Her
Her
3818

Slg. Her 3818

3818

Nero.

Große Oper in vier Acten

nach der französischen Dichtung von Jules Barbier für die deutsche Bühne bearbeitet.

Musik

von

Anton Rubinstein.

Vollständiges Textbuch.

Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.

Uebersetzungsrecht des Textbuches vorbehalten.

Das Aufführungsrecht dieser Oper ist nur von mir zu beziehen.

Bartholf Senff in **Leipzig.**

Leipzig,

Eigenthum und Verlag von Bartholf Senff.

Eingetragen gemäß den Vorschriften der internationalen Verträge.

Personen.

Nero Claudius, Imperator		Tenor.
Julius Vindex, Fürst von Aquitanien		Bariton.
Tigellinus, Präfect der Prätorianer		Bariton.
Balbillus, Astrolog		Baß.
Saccus, Poet		Tenor.
Sevirus, Oberpriester im Tempel Evander's		Baß.
Terpander, Citharist, Freigelassener Agrippina's.		Tenor.
Poppäa Sabina, Otho's Gattin, Nero's Geliebte.		Sopran.
Epicharis, eine Freigelassene		Alt.
Chrysa, ihre Tochter		Sopran.
Agrippina, Wittwe des Kaisers Claudius, Mutter Nero's		Alt.
Lupus, ein römischer Knabe		Sopran.
Calpurnius Piso,	Verschworene	Baß.
Faenius Rufus,	Verschworene	Bariton.
Sporus,	Verschworene	Tenor.
Valerius Messala,	Verschworene	Tenor.
Thraseas Paetus, Senator	Stumme Personen.	
Salvius Otho, Statthalter von Lusitanien	Stumme Personen.	
Delia, Sclavin Poppäa's	Stumme Personen.	
Ein christlicher Greis	Stumme Personen.	
Der Anführer einer Gauklerbande		Tenor.
Ein öffentlicher Ausrufer		Bariton.
Ein Getränke- und Früchte-Verkäufer		Tenor.
Ein Centurio		Bariton.

Erscheinungen: Kaiser Claudius, Britannicus, Seneca, Burrus, Lucanus, Petronius, Octavia u. A. Senatoren, Patrizier, Augustanen, Prätorianer, Priester, Lictoren, Schauspieler, Tänzer, Musiker. — Christen, Griechen, Gallier, Germanen, Aethiopier, Römisches Volk, Sclaven. — Vestalinnen, Römische Frauen, Courtisanen, Tänzerinnen, Sclavinnen.

Schauplatz: Rom.

Zeit: in den Jahren 59 bis 68 nach Christi Geburt.

Ort der Handlung:

Erster Act. Erstes Bild. Im Hause der Epicharis zu Rom.

Zweiter Act. Zweites Bild. Frauengemach Poppäa's im kaiserl. Palast.
Drittes Bild. Platz in Rom, vor dem Tempel Evander's.

Dritter Act. Viertes Bild. Gemach im kleinen Hause der Epicharis beim Tempel Evander's.
Fünftes Bild. Freier Platz beim Thurm des Mäcenas. — Der Brand von Rom.

Vierter Act. Sechstes Bild. Eine Straße in Rom.
Siebentes Bild. Im Mausoleum des Augustus.
Achtes Bild. In der römischen Campagna.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erſter Act.

1. Bild.

Saal im Hauſe der Epicharis. — Im Hintergrund ein offener Säulengang (Periſtyl), der nach einer Straße Roms führt. Der Vordergrund wird von Lampen auf hohen Trägern (Lampadarien) und Fackeln erhellt. — Mondbeleuchtung.

1. Scene.

Otho. Vindex. Saccus. Terpander. Piſo. Meſſala. Rufus. Sporus. Senatoren. Gallier. Griechen. Germanen. Courtiſanen. Die Männer ruhen, in Gruppen vertheilt, auf Kiſſen ausgeſtreckt. Die Frauen in plaſtiſchen Stellungen.

Chor der Männer.

Weilet, ihr Stunden,
Die ihr im ſchnellen Lauf
Vorüber zieh't,
In der Wonne Rauſch dahin,
Nur zu eilig uns entflieht!
Der Nymphe ihr gleichet,
Der ſpröden, die entweichet;
Nur in flüchtigen Laufes Haſt
Wird ſie erfaßt!

Chor der Frauen.

Nützet die Zeit,
Die, ach, nur zu ſchnell
Vorüber uns eilt

Mit flüchtigem Schritt
In der Liebe holdem Rausch!
Der Nymphe sie gleichet,
Der spröden, die entweichet;
Doch in scheuen Laufes Hast
Ihr die Spröde keck erfaßt!

Männer.

Neu entdeckt haben wir
Die Insel der Cythere,
Hier bei dir, Epicharis!
Sieh' entzückt uns hier,
Den Grazien geweiht
Der Liebe Gebot stets bereit!

Frauen.

Hier ist die Heimat der Grazien,
Hier ist der Cypria Hain!
Unsrer holden Göttin ergeben,
Opfern wir Cytheren allein!

Alle.

Weilet, ihr Stunden,
Die ihr im schnellen Lauf
Vorüber zieh't,
In der Wonne Rausch dahin,
Nur zu eilig uns entflieht!
Der Nymphe ihr gleichet,
Der spröden, die entweichet;
Nur in flüchtigen Laufes Hast
Wird sie erfaßt!
Uns winket der Liebe
Süßester Lohn!
Genießet das Glück,
Bevor es entfloh'n!

2. Scene.

Die Vorigen. Epicharis, von Sclavinnen gefolgt, tritt auf. Alle drängen sich zu ihrer Begrüßung.

Epicharis.

Ich grüße Alle euch bei mir,
Ihr edlen Gäste!
Römer! Fremde! — Ihr Alle
Seid der Venus geweiht!
Die ihr aus edlem Haus,
Die ihr von höchstem Range:
Willkommen hier
Zu meinem Fest!

Alle.

Heil dir, der Venus Priesterin!
Preis dir, des Festes Königin!

Piso (zu Vindex).

Wie nun? — Du, der hier fremd,
Was denkst du von den Römern?

Terpander (zu Vindex).

Hast du von Glanz und Macht
Wohl Größ'res erträumt?

Rufus (zu Vindex).

Eine Welt zeigt sich hier
Deinem staunenden Blick!

Vindex.

Dennoch irrst du: —
Ich suche Männer!

Saccus (bei Seite ironisch).

Unhöflicher Barbar!

(Spöttisch zu Vindex.)

Ei nun — nennst du dich stolz
Auch Fürst von Aquitanien,

Aus königlichem Stamm!
Suchſt Männer du in Rom —
Blick hier umher im Kreiſe!
Die Wahl wird dir nicht ſchwer!
Piſo ſieh, Rufus hier,
Und alle jene Edlen!
Terpander, ein Freigelaſſ'ner,
Doch ein Meiſter der Kunſt!
Sieh Otho, der gar ſein Weib
Zum Geſchenk gab dem Cäſar!
Bei den Göttern!
Das ſind doch Männer!
Das nenn' ich Männer!
Noch vergaß ich den großen Poeten hier!
Noch nannte ich nicht Saccus dir!
Der — bin ich ſelbſt;
Sieh — ich bin's.

(Verbeugt ſich.)

Und wen ſuchſt du noch mehr?
Wohl einen Kaiſer?
Um Nero magſt du dich nicht grämen!
Voll Neid, Heuchelei, ganz verderbt,
Ward mit des Laſters Gifte er geboren
Was ſein Gewiſſen quält —
Giebt ihm Stoff zum Geſang!
Kaiſer — der Leier,
Held — der Bühne,
Hört ſein Urtheil er an.
Blaß, ſprachlos, auf den Knie'n,
Um Beifall bettelt er
Beim verächtlichen Pöbel!
Vorm Volke ſelbſt erzitternd
Macht zittern er das Volk!
Ihm tönt der Ruf
Der blöden Menge:

„Cäsar ist groß!
Im Wettgesang ward er Sieger!
Heil Cäsar!
Herrscher der Welt,
Nebenbei Histrio!
Cäsar ist groß,
Er lebe hoch!“
Ha, ha, ha, ha, ha, ha! . . . . . .

Vindex.

O Rom, armes Rom!
Warum fielest du
In des Elenden Hand?

Piso.

Wer weiß! — Auch verderblicher Haß
Kann sich leicht unterm Jubel
Des Festes verbergen!
Jene, die sich schon klug gebeugt,
Eh' sie des Sturmes Macht erreicht,
Sie richten zuletzt ihr Haupt empor
Und stehen dann fester, als zuvor!

(Bei Piso's Worten sind die Verschworenen aufmerksam geworden und nähern sich.)

Die Verschworenen.

Jene, die sich schon klug gebeugt,
Eh' sie des Sturmes Macht erreicht,
Sie richten zuletzt ihr Haupt empor
Und stehen dann fester, als zuvor!

Epicharis (zu den Verschworenen).

Nun fürwahr! Glaubt man nicht
Bei so verweg'ner Sprache,
Daß mein Haus
Zur Verschwörung ward erwählt? —
Einen Brutus giebt es nicht mehr,
Jene Zeit kehrt nicht wieder!

(Zu den übrigen Gästen.)

Lasset durch vergebliches Streiten
Nicht das frohe Fest euch verleiden!
Auf, auf! Nun feiern wir
Den Wein und den Gesang!
Wir sind versammelt hier
Zur Lust, beim Becherklang!
Die Liebe herrschet hier allein,
Ihre holde Macht soll gepriesen sein!

Alle.

Weilet, ihr Stunden,
Die ihr im schnellen Lauf
Vorüber zieht,
In der Wonne Rausch dahin,
Nur zu eilig uns entflieht!
Der Nymphe ihr gleichet,
Der spröden, die entweichet;
Nur in flüchtigen Laufes Hast
Wird sie erfaßt!
Uns winket der Liebe
Süßester Lohn;
Genießet das Glück,
Bevor es entfloh'n!

(Epicharis geht nach links ab (in das Triclinium); die Gäste und Courtisanen folgen ihr. — Vindex bleibt allein zurück. Die Sclaven nehmen die Fackeln ab, die Scene wird nur noch von den Lampadarien erhellt.)

3. Scene.

Vindex, allein.

Vindex.

Geht ohne mich! — Schon vernahm ich genug!
Ach, wie tief wardst du erniedrigt, o Rom!
Wohin schwand die Tugend,

Die Brutus einſt geziert?
Fahr' hin! — O Rom!
Fern deiner eitlen, hohlen Größe,
Fern dem üppigen Volk,
Das die Würde verloren,
Will athmen ich reinere Lüfte,
Dort, wo ich einſt ward geboren!
Selbſt wollt' ich ſchau'n — ich ſah,
Rom, deinen tiefen Fall!
Unglücklich Volk, leb' wohl! —

(Er wendet ſich nach dem Hintergrund, um durch den Säulengang ins Freie zu gelangen. Chryſa erſcheint dort, ganz verſtört, außer ſich.)

Vindex (tritt erſtaunt zurück).

Wer erſcheint dort im Dunkel vor mir?

(Chryſa gewahrt Vindex und ſtürzt auf ihn zu.)

Es iſt ein Weib!

4. Scene.

Vindex. Chryſa.

Chryſa.

Seht meine Angſt! — Gebt mir Schutz!
Erbarmt euch mein!

Vindex.

Droht Gefahr dir an dieſem Ort?
Armes Mädchen,
Sag', wer dich bedrohte?

Chryſa.

Ich bin verfolgt! —
Zum Hauſe kehrt' ich zurück,
Als mit wüſtem Geſchrei
Eine Schaar trunk'ner Männer,
Mit Masken verhüllt,
Verfolgte meine Schritte,
Es war dort, an der Brücke Mulvius.

Mein Sclave Clinias
Schützte mich vor den Frechen —
Doch sein Verderben war's!
Man ergriff ihn — riß ihn von mir,
Warf ihn in die Tiber!
Ich floh — man verlor meine Spuren,
Hier im Haus sucht' ich Schutz,
Und so kam ich zu euch.
Ach! stoßt mich nicht von hier fort!
Ich fleh' euch auf den Knie'n! (Fällt Vindex zu Füßen.)

Vindex (hebt sie empor).

Erhole dich!
Mein Arm wird dich schützen.

Chrysa (lauschend).

Ich höre nicht mehr die Verfolger!

Vindex.

Doch — was trieb dich mit deinem Clinias
Noch so spät in die Straßen Rom's,
Die freche Banden nächtlich stets durchstreifen?

Chrysa.

Für die Mutter, o Herr,
Die das Schicksal mir fern hält
Schon lange, lange Zeit — Weh' mir! —
Erfüllt' ich ein Gelübde!

Vindex.

In Vesta's Tempel wohl?

Chrysa (bedeutungsvoll).

Nein — einem ander'n Gott. —

O Mutter, Mutter, was hat uns geschieden?
Welch ein dunkles Loos trieb dich hinweg von mir?
Doch bleiben wir unzertrennlich hienieden,
Mein liebend Herz schlägt ewig dir!

Vindex.

Armes Kind! Wer ist deine Mutter?
Darfst dein Geschick du mir entdecken?

Chrysa.

Undank wär's von mir,
Wollt' ich euch nicht vertrauen!
Nichts verberg' ich vor euch,
Der ihr Schutz mir gewähret!
Mit meinem treuen Sclaven,
— Ach, dem alten Freund,
Den der Tod nun für immer
Gerissen von mir —
Lebt' ich still meiner Kindheit Tage!
Ein kleines Haus, von Bäumen beschattet,
Wo nie das Treiben der Welt ich vernommen,
Beschirmte uns, nah' dem Tempel Evander's.
Einsam wuchs ich heran
Und lebte still dahin
In der ärmlichen Hütte
Mit harmlosem Sinn.
Die Mutter, die heißgeliebte, —
Ach, wie gut ist sie, Herr,
Und schön, so schön! —
Brachte Trost ihrem Kinde,
Dem betrübten,
Das beglückt, sie zu seh'n.
Sie kam stets nur bei Nacht,
Von Geheimniß umgeben,
Verstohlen, von Kummer bedrückt. —

Vindex.

Weißt du, weßhalb?

Chrysa.

Ich weiß Nichts, — als daß sie mich liebt!

Vinder.

Doch — ihren Namen?

Chryſa.

Nie hat ſie ihn genannt,
Ich kenne nur ihr Herz!

(Bei Seite.)

O Mutter, Mutter, was hat uns geſchieden?
Welch ein dunkles Loos trieb dich hinweg von mir?
Doch bleiben wir unzertrennlich hienieden,
Mein liebend Herz ſchlägt ewig dir!

Vinder (bei Seite).

Du lieblich Kind bringſt mir Frieden,
Welch ſüßer Zauber zieht mächtig mich hin zu dir!
Welch ein holder Reiz ward dir beſchieden,
Welchen Schatz, welch ein Kleinod finde ich hier!

Vinder.

Komm! — Geleiten will ich dich ſelbſt,
Nicht darfſt du hier verweilen ohne mich;
Denn Gefahr, dir noch unbekannt,
Droht dir an dieſem Ort,
Größ're wohl, als dort am Tiberſtrand.

Chor der Courtiſanen und Gäſte.

(Hinter der Scene.)

Uns winkt der Liebe ſüßer Lohn,
Genießt das Glück, eh' es entfloh'n!

(Man hört von der Straße her, rechts, verworrenes Geſchrei.)

Chryſa.

Weh! Hört ihr nicht das Schrei'n?
Das ſind ſie! Das ſind ſie!

Vindex.

Lieber sterben, als dich jetzt verlassen!
Folg' mir!

Chrysa (bei Seite).

Gott — den ich rufe!
Verleih' ihm deinen Schutz,
Sei gnädig deinem Kinde!

Vindex.

Tödten müssen sie mich,
Ehe dir Leid geschieht!

(Er zieht Chrysa mit sich fort. Beide verschwinden nach rechts.)

5. Scene.

Augustanen und Gefolge Nero's. Später Nero. Tigellinus. Balbillus.

(Männer mit Masken dringen in das Peristyl, füllen zuerst den Hintergrund, dann die ganze Scene. Sie treiben die Sclaven der Epicharis vor sich her, welche sich nach links flüchten.)

Chor der Augustanen.

Uns gehörst du, unschuldvolle Taube,
Du liebes Turteltäubchen, du!
Keine Gnade! Denn zum Raube
Fielst in des Geiers Klauen du!

Nero

(tritt hastig auf, von Tigellinus und Balbillus gefolgt. — Alle drei tragen Masken).

Ist es hier?

Tigellinus.

Hier trat sie ein
In dies Asyl! —
Ha, ha, ha, ha!
Sie suchte Schutz
Bei Epicharis?!
Und ihr lauft blind vorbei,

Sucht sie in allen Straßen,
Bis die Verirrten hierher
Lenkt mein Ruf.

Chor der Augustanen.

Uns gehörst du, unschuldvolle Taube,
Du liebes Turteltäubchen du!
Keine Gnade! Denn zum Raube
Fielst in des Geiers Klauen du!

6. Scene.

Die Vorigen. Epicharis tritt auf, gefolgt von Saccus, Terpander, Piso, Otho, Messala, Sporus, Rufus, allen Gästen und Courtisanen, sowie von fackeltragenden Sclaven.

Epicharis.

Wer stürmt frech meine Schwelle,
Den Laren zum Hohne?
Ist denn Rom ohne Schutz?
Von Barbaren überfallen?

Nero.

Ruhig nur, gute Epicharis,
Entzieh' nicht der Cypris die Beute!
Ja zu dir entfloh die Schöne,
Die glücklich wir erjagt;
Die weiße, zarte Taube,
Gieb sie in des Jägers Macht!
Lief're die Beute aus,
Die uns Phöbe selbst gebracht,
Bei allen Göttern, sonst!
Weh' dem! — der unsrer Hand
Zu entreißen sie wagt!

Chor der Augustanen.

Her zu dir entfloh die Schöne,
Die glücklich wir erjagt!

Die weiße, zarte Taube,
Gieb ſie in des Jägers Macht!

Epicharis.

Ihr ſeid getäuſcht, glaubt meinen Worten!
Niemand iſt hier verborgen!

Nero.

Freche Lüge!

Epicharis.

Wer wagt es mich der Lüge zu zeih'n?

Nero.

Mich täuſch'ſt du nimmer!
(Zu ſeinen Genoſſen.)
Auf, auf, zur Jagd,
Eh' unſer Täubchen entflogen!

Piſo (zu Nero).

Wenn keine Räuber ihr ſeid:
Masken herab!

Nero (zu Piſo).

Unverſchämt!

Epicharis (zu Nero).

Verworf'ner!
Reißt die Maske ihm ab,
Sein Droh'n erſchreckt mich nicht!
Du ſollſt zittern:
Dich klag' ich an beim Kaiſer ſelbſt!

Nero und Auguſtanen (lachend).

Ha, ha, ha, ha,
Ein köſtlicher Gedanke!
Sie klagt beim Kaiſer ſelbſt!

Saccus (zu Epicharis, immer in spöttischem Tone).

Nun — beim Gott der Diebe!
Sie haben Recht zu lachen. —
Du willst zum Kaiser geh'n?
Ihrem Freund, ihrem Schutz,
Der als Muster sie Alle beschämt?
Zu Nero, dem tugendhaften Kaiser!
Mit seinen Augustanen,
Fähig zu jeder That,
Den Narren des Römischen Reiches,
Seinen Helfern bei Nacht,
Und am Tage Claqueurs?
Willst du jene damit bedroh'n?
Bieten sie mit Recht dir nur Hohn!
Schutz findest bei Nero du nie:
Ihren Kaiser kennen sie zu gut!

Piso und Gäste der Epicharis.

So ist es, ja so ist's!

Nero (bei Seite).

Ha, gift'ge Schlangenzunge!
Weh! diesen Hohn sollst du bitter bereu'n!
(Zu seinen Begleitern.)
Genug! — Die Hand an das Schwert,
Auf, durchsucht diese Höhle!
(Die Gefährten Nero's ziehen ihre Schwerter, die Gäste der Epicharis ebenso.)

Chor der Gäste der Epicharis.

Zurück! Verworf'ne Brut, entweichet,
Oder fallt unserm Schwert!
Weh Allen euch!

Chor der Augustanen.

Zurück! Verweg'nes Volk, erzittre,

Gebt uns Raum — oder ſeid
Dem Tode geweiht!

Frauen.

Uns droht der Tod,
Wer rettet uns?

Gäſte.

Entweichet!

Auguſtanen.

Exzittert!

(Man iſt im Begriffe, handgemein zu werden.)

Nero (wendet ſich nach rechts).

Folgt mir nach!

(Er hält vor Vindex an, der mit dem Schwert in der Hand ihm entgegentritt.)

7. Scene.

Die Vorigen. Vindex.

Vindex.

Wer zuerſt von euch
Dieſe Schwelle betritt,
Fällt von meiner Hand!
— Das arme Kind, das ihr verfolgt,
Sucht bei mir Hülfe. —
Ich ſchütze ſie mit meinem Schwert,
Vindex ich, Fürſtenſohn Aquitaniens!

Nero.

Verweg'ner, der ſo kühn mir trotzt,
Kennſt du wohl mich?

Vindex.

Und wärſt du Nero ſelbſt!

Nero. (Er demaskirt ſich, ebenſo ſeine Begleiter.)

Du ſagſt es!

Alle.

Er ist's! — Er selbst!

Vindex (ruhig).

Wohlan!

Chor der Gäste.

Nero ist's! Entsetzlich! O schweiget still!
Sucht der Tiger ein Opfer,
Ist's um uns geschehn!

Saccus (demüthig).

Cäsar! — Ein Wort von dir,
Und Alle sind wir verloren!
Doch der Opfer Geschrei
Stimmt schlecht zur Festesfreude.

(Einen Gedanken fassend.)

Edlere Rache giebt's
Für unsre freche That:
Zum Feste deiner Liebe
Lad' Alle uns ein!
Laß uns feiern eine Hochzeit!

(Allgemeines Erstaunen.)

Bald und leicht ist's geschehen,
Du hast nur zu befehlen!
Als Zeugen wähle dir
Der Zecher tolle Schaar
Und all' die Narren hier;
— Ein Jeder von uns
Mag spielen seine eig'ne Rolle.
Balbillus, dein Augur,
Er spreche dir den Segensspruch;
Piso du, Rufus auch,
Verwalten das Gesetz;
Epicharis, sie lehre

Der Gattin ihre Pflichten;
Terpander greife zu der Leier;
Ich — wenn des Altars Flamme lodert,
Um zu beſchwören jedes blinden Zufalls Macht:
Ich ſinge dir den Hymenäus!

(Sich verbeugend.)

Wenn wagen ich darf,
Zu ſingen, Cäſar, nach dir!

Piſo (bei Seite).

Heuchler du!

Terpander (bei Seite).

Wir ſind gerettet!

Nero.

Wohlan! Mein Herz kennt nicht die Rache!
Wohl gefällt mir dein Plan, er iſt gut.
Ich verzeihe!

Chor der Gäſte und Auguſtanen.

Welch ein Herz! — Cäſar Heil!
Edelmuth ohne Grenzen!

Meſſala, Sporus, Rufus, Piſo und Verſchworene.

Unſrer Ehre zum Hohn
Muß das Verbrechen ſiegen!

Nero (vertraulich).

Sei, Saccus, mein Genoſſe nun!
Geh, führ' mir zu die junge Gattin!

(Saccus wendet ſich nach der Thüre rechts. — Vindex verſperrt ihm den Weg.)

Vindex.

Wage nicht ihr zu nah'n!

Saccus.

Du droh'st? Eigensinn'ger Thor!
Fort! — Gieb mir Raum!

Nero (zu Vindex).

Vernimm! — Dein Widerstand wär' leicht besiegt,
Doch ich biete dir Vertrag,
Nero ich, Kaiser von Rom!
— Deine nächtliche Straßen-Schöne
Will Vestalin hier spielen?
Wohl! — Ist das Mädchen nicht bekannt
Unserer Wirthin, Epicharis,
Dann bleibt sie dein!
Doch — wenn sie ihr bekannt,
Wird zu eigen sie mir!
Schlägst du ein?

(Bei Seite, zu Tigellinus.)

Immer noch ist es Zeit
Zu behaupten mein Recht! —

Vindex (nach einigem Zaudern).

Wohl — es sei!

Nero (zu den Frauen).

Jetzt führt herbei die Schöne!

(Einige Frauen gehen nach rechts ab.)

Chor (zu Epicharis).

Das Urtheil sprichst nun du,
Epicharis, gieb Acht!

Epicharis (bei Seite).

Weshalb erzittr' ich, sie zu seh'n?

8. Scene.

Die Vorigen. Chrysa.

Chor.

Da ist sie!

Chryſa (ſanft zu den Frauen).
Wohin führet ihr mich?

Epicharis (ſtürzt mit Entſetzen auf Chryſa zu).
Was ſeh' ich!

Chryſa (wirft ſich Epicharis in die Arme).
Meine Mutter!

Vinder.
Wie? — Die Tochter der Epicharis?

Nero und Chor.
Ha, ha, ha, ha, ha, ha!
Die Tochter der Epicharis?

Epicharis (bittend zum Chor).
Erbarmen!
(Zu Vinder.)
Giebt's denn keinen Arm,
Sie zu beſchützen?

Vinder (zu Nero mit Nachdruck).
Bei allen Göttern, Cäſar,
Wenn ſie dir gefällt,
So nimm ſie hin —
Sie iſt die deine!

Chryſa (Epicharis erſchrocken betrachtend).
Doch — wer biſt du,
O Mutter, ſage?

Chor.
Wer ſie iſt? Ha, ha!

Epicharis (angſtvoll zum Chor gewandt.)
Halt! — Erbarmen! — O ſchweigt!
(Bei Seite.)
Die Kraft droht mir zu ſchwinden.

Nero (ſpöttiſch).

Epicharis? — Wer ſie iſt?

Epicharis (auf Nero zuſtürzend).

Schweige! — Schweige! — Sie iſt die deine!

Chryſa (mit halber Stimme).

Ich ſein? — O Gott!

Epicharis (leiſe).

Du gehorchſt! — Doch vertraue mir,
Retten will ich dich!

Chryſa.

O Mutter!

Chor der Römer.

O ſeht, wie ſie vor Angſt erbleicht!

Saccus.

Mädchen, auf! — Nach alter Sitte,
Geſchmückt führt ihm die Gattin zu,
Vollzieht die heil'gen Gebräuche,
Beginnet das Feſt!

(Die Mädchen beginnen lachend, Chryſa den Brautſchmuck anzulegen. Epicharis winkt einer Sclavin und ſpricht leiſe mit ihr. — Die Sclavin geht ab.)

Chor der Mädchen.

Schmück' dich mit der Tunika,
Die Toga ziemt der Frau nicht mehr,
Theile nun dein bräutlich Haar,
Nach dem Brauche mit dem Speer.
Deinen Leib das Gürtelband,
Die Stirn die Bind' umſchlinge,
Den Schleier nimm zur Hand,
Und den Kranz, der Glück dir bringe!
Fleckenlos dein Wandel ſei,
Deinem Gatten halt' die Treu';

Reizend nur für ihn allein,
Der dich wählte, darfſt du ſein!
Keuſch wie eine Matrone,
Sei aller Frauen Krone;
Dein Fleiß ſei dem der Biene gleich,
Deine Ehe ſegensreich!

Chor der Männer.

Ach! Im Stillen darf man lachen!

(Der Brautanzug von Chryſa iſt vollendet. Nero wendet ſich gegen Piſo und deſſen Freunde.)

Nero (ironiſch).

Piſo, Rufus, ſchreibt —
Und bezahlt den Brautſchatz ſelbſt:
„Eine Million Seſterzien.“

(Heimliches Lachen von Tigellinus und den Auguſtanen. — Piſo und Rufus ſchreiben auf ihre Tafeln mit betrübter Miene.)

Nero.

Mein Name: Cäſar Claudius Nero,
Sänger und Kaiſer der Römer! —
Balbillus, du
Verkünd' uns die Auſpicien.

(Man beginnt die Vorbereitungen für die religiöſe Ceremonie der Trauung.)

Balbillus (mit gefalteten Händen und gen Himmel gerichtetem Blick. — Die heiligen Gebräuche werden von Allen parodirt).

Pilumnus! Picumnus!
Auf dies Paar ſchaut gnädig herab!
Picumnus! Pilumnus!
Wehr't von ihnen Unheil ab!

Chor.

Pilumnus! Picumnus!
Gnädig ſeid dem Paar!
Picumnus! Pilumnus!
Schwingt die Keule,
Wehrt den Feinden,

Ihr, des Hauses
Gnadenreiche Götter!

Vinder (bei Seite).

Sie rufen die Götter selbst mit frechem Hohn
Als Zeugen herbei zum Verbrechen!

Balbillus (zieht Würfel aus seiner Tasche).

Die Loose fallen,
Das Schicksal spricht!

(Er würfelt auf einer Tafel, die ihm ein Sclave emporhält und prüft den Wurf.)

Balbillus und Chor.

Preist das Geschick,
Die Götter ehrt!
Dem jungen Paar
Wird Glück beschert!

(Sclaven bringen Wein in Schalen herbei und vertheilen ihn an Alle.)

Saccus (nähert sich Chrysa in spöttischem Ton).

Die Sabin'rinnen einst flohen zu den Müttern,
Und suchten Schutz in ihren Armen!

Nero (nähert sich Chrysa mit offenen Armen).

Mein Weib!

Chrysa (weicht erschreckt zurück, und flüchtet zu ihrer Mutter).

Ach!

Saccus (zu Nero, auf Chrysa deutend).

Gut gespielt!

Balbillus (die Trinkschale emporhebend und sie dann in einen Dreifuß ausgießend, den ein Sclave herbeibringt).

Bacchus weih' ich den Wein!
Juno, dir opfre ich!
Ceres dir! Phöbus dir!
Pluto dir! Venus dir!

Chor.

Bacchus weih'n wir den Wein!
Juno, dir opfern wir!
Ceres dir! Venus dir!

Chryſa (mit erſtickter Stimme).

Ich bebe!

Epicharis (giebt Chryſa die Schale, die ihr die junge Sclavin, mit der ſie leiſe geſprochen, gebracht hat).

Keine Klage!
Nimm dieſe Schale,
Leere ſie ohne Furcht!

Chryſa.

O Mutter!

(Chryſa trinkt und tritt, auf ein Zeichen ihrer Mutter, mit Nero vor Balbillus hin.)

Balbillus (zu Nero und Chryſa).

Reicht die Hände euch
Vor den Zeugen hier,
Seid vereint von mir
Als Gatten ihr!
(Zu Nero.)
Sollſt ihr Schutz verleih'n,
Stets ein Freund ihr ſein,
Die nun dein!
(Zu Chryſa.)
Vor allen Zeugen
Geb' ich dich ihm zu eigen!
Bleib' ihm treu!
Hüt'rin ſei
Seiner Ehre!

Chor.

Dem Ehepaar ſei Glück beſchert!

Saccus (zu den Sclaven).

Die Hochzeitsfackel zündet an,
Holt die Spindeln,
Die Körbe aus Weidengeflecht,
Der Häuslichkeit Symbol
Und der eh'lichen Tugenden!
Mit Blumen kränzet dann
Die hülfreichen Götter,
Penaten und Laren,
Die Haus und Herd beschützen!

(Die Sclaven entzünden Wachsfackeln, bringen die Spindeln und Körbe, und zieren die Standbilder der Laren und Penaten mit Blumen.)

Chor der Mädchen (Chrysa neckend).

Du wirst nun Wolle spinnen
Und weben zartes Linnen,
So wird die Zeit verrinnen!
Was willst du noch beginnen?
Was kannst du mehr gewinnen?
Den Gatten sollst du minnen!

Chor der Männer (Chrysa neckend).

Ha, ha, ha, ha!
Nun ist's Zeit!
Sei bereit,
Der Gatte harret dein!
Ha, ha, ha, ha!
Laß die Thränen,
Sieh' sein Sehnen,
O laß ihn nicht allein!

(Tänzerinnen, in verschiedenen Gruppen, trennen den Chor, und umgeben tanzend Chrysa und Nero.)

Ballet,

das zuletzt in allgemeinen Tanz mit Orgie übergeht.

(Man ordnet sich zum Brautzuge.)

Saccus.

Und nun das Epithalam!
Terpander, begleite mich.

Vindex.

Nein! Beim Hercules!
Die Ehre zu singen
Lasse mir!

Nero.

Nun wohlan! Singe du!

Alle.

Singe du! Cäsar will's!

(Man reicht Terpander eine Lyra. — Er stellt sich auf eine erhöhte Stufe zur Linken. — Vindex tritt ihm zur Seite auf die Estrade.)

Terpander (präludirt auf der Lyra).

Nero (zu seinen Begleitern).

O hört! — Terpander
Ist ein Genie!

Terpander (begleitet Vindex mit der Lyra).

Vindex (mit Ironie).

Mein Sang tönt dir,
Schützer der Ehe,
Sohn von Urania!
Dieses Paar
Sei dir geweiht!
Hymen, dir
Haben sie sich ergeben;
Hymen, dich
Soll mein Hymnus erheben,
Mein Sang tönt dir,
Hymenäus,
Segne dies Paar!

Chor.

Preis dir! Preis dir!
Hymenäus!

(Der Hochzeitszug beginnt sich langsam in Bewegung zu setzen und die Runde zu machen. — Epicharis bleibt unbeweglich stehen.)

Binder.

Der Stern Cäsar's glänzt,
Voll Anmuth strahlt die Gattin.
Er, dem kein Anderer gleicht,
Sich der Schönheit huld'gend neigt!
Heil ihm, Heil ihm!
Sein Ruhm wird nie vergehen.
Heil ihr, Heil ihr!
Die Cäsar sich auserkoren.
Hör' uns, hör' uns,
Hymenäus!
Segne den Bund!

Chor.

Hör' uns, hör' uns,
Hymenäus!

(Chrysa geht im Zuge an Epicharis vorüber und blickt ihre Mutter angstvoll bittend an. — Epicharis bleibt unbeweglich. — Der Zug setzt seinen Weg fort.)

Binder.

Eros ist mit euch,
Hymen trägt die Fackel,
Und Venus leitet euch
In der Liebe
Wonnig Reich!
Heil Epicharis,
Der die Braut ward geboren!
Heil Chrysa, dir,
Die von Nero erkoren!
Mein Sang tönt dir,
Hymenäus,
Segne dies Paar!

(Epicharis hat Chrysa in steigender Unruhe mit den Augen verfolgt. — Als Chrysa am Peristyl im Hintergrund angelangt ist, faßt sie mit der Hand nach dem Herzen und wankt.)

Chrysa (stürzt nach vorn, in die Arme ihrer Mutter).
Ach! — O Mutter! — Weh' mir!

Chor.

Sie ſtirbt!

(Vindex und Terpander verlaſſen die Eſtrade und ſtürzen nach vorn.)

Epicharis (die lebloſe Chryſa im Arm haltend und um ſich her blickend).

(Zum Chor.)

Was ſchaudert ihr?

(Zu Nero.)

Sie ſtirbt von meiner Hand!
Denn lieber ſeh' ich ſie
Vor meinen Augen todt —
Als lebend dir im Arm!

(Zum Chor.)

Und jetzt — könnt ihr mich ſchmäh'n!

Vindex (bei Seite).

So hätt' ich mich getäuſcht?

Nero.

Verdammt ſei die fluchwürd'ge That!

Piſo (bei Seite).

Armes Kind!

Terpander (beobachtet Epicharis; bei Seite).

Iſt's Tod — oder nur Schlaf?

Vindex (zu Nero).

Schaut her! — Cäſar hat geſiegt!
Vater ſeines Volkes!
(Im Tone des Epithalam fortfahrend.)
Preiſet den Despoten!
Höchſtes er erreichte,
Cäſar den Göttern gleichet:
Seine Liebe bringt den Tod!
Chryſa ward
Zum Opfer auserkoren,
In Nero's Arm

Ist jedes Weib verloren!
Mein Sang tönt dir,
Hymenäus!
Schützer der Ehe,
Segne dies Paar!

Epicharis.

Ach, mein einzig geliebtes Kind,
Hast du der Mutter verzieh'n,
Daß sie zu eigen gab
Dem Tyrannen dich hin?
O du, so schuldlos, so rein,
Kannst du der Mutter verzeih'n?

Nero.

O Fatum, ohn' Erbarmen,
Treulose Götter, ihr!
Reißt sie aus meinen Armen,
Raubt durch den Tod sie mir,
Der Keine an Schönheit glich,
Die so ganz entzückte mich!

Chor.

Unheilvoll' Geschick! Wehe!
Welch ein Loos! Schreckensthat!

Terpander (bei Seite).

Schlummer schützt sie so sicher,
Wie Tod, vor der Entehrung —
Welche Waffe in unsrer Hand,
Wenn Chrysa noch lebt!
Wissen soll's Agrippina.

Nero (Vindex betrachtend, bei Seite).

Ha, Rache! Erzittre!

Vindex (bei Seite).

Zittre du!

Nero (zu seinen Begleitern, auf Vindex zeigend).

Nehmt in Haft diesen
Frechen Barbar,
Der mich schmäh'te!
Laßt doch seh'n,
Ob des Henkers Hand
Nicht brechen kann
Diesen Trotz ohne Gleichen!
Ob er dann noch wagt,
Zu begegnen mit Hohn
Mir, dem Kaiser von Rom.

(Er geht ab, gefolgt von Tigellinus und Balbillus. — Die Augustanen bemächtigen sich Vindex'. — Allgemeiner Schrecken.)

(Epicharis bleibt theilnahmlos, über Chrysa gebeugt.)

Der Vorhang fällt.

Ende des ersten Acts.

Zweiter Act.

2. Bild.

Frauengemach Poppäa's im kaiserlichen Palast. Im Hintergrund drei große, durch Vorhänge geschlossene Thüren, die nach einer Galerie führen. Stufen, in der ganzen Breite der Scene, führen in das Gemach. — Seitenthüren.

1. Scene.

Poppäa. Balbillus. Delia. Frauen der Poppäa.

(Poppäa, von ihren Frauen umgeben, sitzt links, einen Silberspiegel in der Hand und läßt sich schmücken. Balbillus steht ihr gegenüber in ehrerbietiger Haltung.)

Chor der Frauen.

Stolz, an Schönheit der Venus gleich,
Thronst du in holder Liebe Reich,

Siehst dir zu Füßen den Herrn der Welt —
Keine gleich dir Cäsar gefällt!
Auf deiner Stirne ewige Jugend,
In deinem Blicke Zaubermacht!
Dein ist der Sieg, wo du erscheinst:
Nie vergeht deiner Reize Macht!

(Auf ein Zeichen Poppäa's ersteigt Delia die Galerie, dort zu wachen. Die Frauen entfernen sich.)

Poppäa (zu Balbillus gewendet).

Auf ein Wort!

Balbillus (nähertretend).

Himmlische Poppäa? —

Poppäa.

Täusch'st du mich nicht? — Hast du nichts mir verschwiegen?
Diese Chrysa —

Balbillus.

Sie starb vor Aller Augen!
In ein ärmliches Haus, nah' dem Tempel Evander's
Trug man, nach dem Geheiß ihrer Mutter, den schönen Leib,
Der jetzt, ach, nichts mehr als Asche.

Poppäa.

Und der gallische Fürst?

Balbillus.

Vindex? Gegen ihn
Hat Cäsar's Zorn sich gewendet!
In Ketten harret er des Lohn's für seine Kühnheit,
Und noch heut stirbt sicherlich er!

Poppäa.

Eine Wolke trübt den Himmel meines Glück's!
Die Zukunft erfüllt mich mit Angst!

Balbillus.

Ganz umsonst! Leere Furcht!
Stets ist Venus dir nah, sie schützet dich.
Sogar von Octavia hast du nichts mehr zu fürchten.
Nero hat sie verstoßen!

Poppäa.

Wohl! Doch zur selben Zeit wird Cäsar untreu mir
Und huldigt, statt mir, jenem Mädchen!

Balbillus.

Was thut's? Eine Laune!
In deinem Arm hältst du ihn fest,
Und stets kehrt er dir zurück!

Poppäa (mit abergläubischer Furcht).

Gestern zur Nacht leuchtete auf
Ein bleicher Blitz neben mir im Dunkel.

Balbillus (wie begeistert).

Die Götter sprachen! Dir winkt der Thron!

Poppäa.

Wie? Sprichst du wahr? — Ah! —

(Poppäa bedeutet Balbillus zu schweigen. Dieser tritt zu den Frauen im Hintergrund.)

Poppäa (sich in dem Spiegel wohlgefällig betrachtend).

Ja, Schönheit ist die Wehre,
Die zu der Götter Ehre
Den Thron mir erringt.
Huld'gend im Staube mich zu grüßen,
Seh' eine Welt ich mir zu Füßen,
Die Liebe zur Anbetung zwingt!
O Glück! ersehntes Träumen!
Den Göttern nah, aus Himmelsräumen
Schau' herrschend ich herab.
Fast will der Krone Glanz mich blenden!

Ich halte eine Welt in Händen,
Berauschend Glück und — Tod und Grab! —
Haß und Neid in Nichts versinken,
Wenn die Schönheit gebeut!
Nur ihr die Palmen winken
Der Unsterblichkeit. —
Huld'gend im Staube mich zu grüßen,
Seh' eine Welt ich mir zu Füßen;
Ihre Herrscherin allein,
Ihre Göttin will ich sein! —

Balbillus (rasch vortretend).

Der Kaiser!

Poppäa.

Was wir sprachen, bleibe geheim! Geh' — flieh!

(Von Delia geführt, flüchtet Balbillus durch eine der Seitenthüren. Poppäa wirft einen letzten Blick in ihren Spiegel und lächelt siegesgewiß. Die Draperien der drei Thüren im Hintergrunde werden geöffnet. Nero erscheint, gefolgt von einigen Wachen, die auf einen Wink des Kaisers auf der Galerie zurückbleiben. Nero tritt vor.)

2. Scene.

Poppäa. Nero.

(Nero, finster und gedankenvoll.)

Poppäa.

Mögen Cäsar die Götter schützen!

Nero (mit Bitterkeit).

Wie! Die Liebe Nero's füllt dein Herz nicht mit Grauen?
Und seine Nähe kannst du noch ertragen?

Poppäa.

Daß fern solcher Vorwurf mir bliebe!
Kann Nero zweifeln noch, daß zärtlich ich ihn liebe?
Ach! nicht ist's an ihm sich zu beklagen.

Nero.

Wie?

Poppäa (mit scheinbarer Rührung).

Was er schön gefunden,
Ist es denn geschwunden?
Des Auges Glanz und Schimmer
Sind erloschen für immer?
Und die Rosen der Wangen
Sind verblüht, vergangen
Meiner Stimme Klang,
Der Cäsar einst bezwang?
Wer kann es mir sagen?
Ach, eitle Klagen!
Der Undankbare — er —
Weiß es nicht mehr!

Nero (wieder heiter blickend).

So schön hab' ich dich nie gesehen! Warum noch lästern?

Poppäa.

Warum, wenn die Treue gebrochen, hier noch Liebe heucheln?

Nero.

Bei meinem Eid! —

Poppäa.

Ich muß dir glauben.
Doch — sind es auch nicht Augen, schöner als die meinen,
Die unsre Lieb' bedrohen — die zürnenden Götter
Heißen sie ein Verbrechen, und verdammen sie — und uns.

Nero.

Räthselhaft klingt dein Wort.

Poppäa.

Agrippina, Octavia — eine Mutter, eine Gattin —
— Weh' mir!

Ihr Neid allein trübt unſ're Liebe.
Meine Küſſe entriſſen dich ihnen mit Gewalt,
Doch drohend hebt ſich zwiſchen uns Beider Geſtalt.
Kehr' zu ihnen nur zurück — ſie erhören dein Fleh'n,
Mich laſſe zieh'n — und untergeh'n!

Nero.

Du willſt, daß ich ſelbſt mit wildem Triebe
Mein Lieben opfere falſchem Schein?
Nein, bei den Göttern, nur dich ich liebe,
Und du bleibſt mein — für ewig mein!
(Er nähert ſich mit ausgebreiteten Armen Poppäa, die ihn ſanft von ſich abwehrt.)

Poppäa.

O Cäſar, zähme dieſe Triebe,
Vergeſſen nur führt Ruhe dir zurück,
Weil ich wahr und glühend dich liebe,
Will ich entſagen meinem Liebesglück!

Nero (nähert ſich ihr abermals, Poppäa weicht ihm aus).

Genug! Du ſpotteſt mein! Die Mutter will
Nur meine Macht, mein Weib hat mich verrathen!

Poppäa.

Dir gebrochen die Treue?

Nero.

Ja!

Poppäa.

O ſchamloſe Lüge! — Beweiſe!
(Ferner Lärm hinter der Scene. Man öffnet einen der Vorhänge im Hintergrunde. Tigellinus tritt ein. Der Vorhang ſchließt ſich hinter ihm.)

3. Scene.

Vorige. Tigellinus.

Tigellinus.

Cäſar! Eine ſchuldvolle Gattin hat ereilet die Strafe,
Sie empfing ihren Lohn. — Octavia iſt nicht mehr!

Poppäa (entsetzt).

Weh! ich erbebe! All' mein Muth mir entwich,
Denn auch ich trage Schuld an dem Verbrechen.
Unglückselige! Diese That wird sich rächen,
Ihr Blut befleckt auch mich!

Nero (für sich).

Sie verfiel meinem Zorn, meinem Grimme!
Mir sagte eine inn're Stimme,
Daß sie mich betrog! — und ich,
Ich strafte sie; das Recht ist für mich!

Tigellinus (für sich).

Fluch deinen Feinden allen!
Dem Tod sind sie verfallen.
Gleichviel ob sie auf Thronen,
In niedern Hütten wohnen —
Sie zittren vor mir!
Das Gesetz sind wir!

Poppäa (zu Nero mit angstvoller Unruhe).

Doch wenn das Volk, das sie verehrte,
Der Senat die That verdammen? die Patrizier — die Priester! —

Tigellinus.

In ihrem Eifer drangen sie bis in den Palast,
Huldigend dich zu grüßen und den ew'gen Göttern
Für den Tod eines ruchlosen Weibes zu danken.

Nero (leise zu Poppäa).

Willst du mich noch immer flieh'n?
Alles beugt sich mir, ist meinem Willen unterthan.
Der Thron ist frei, nur dir gehört er an!

(Auf einen Wink Nero's steigt Tigellinus die Galerie hinan, deren Vorhänge sich in ihrer ganzen Breite öffnen. Sevirus, von Priestern umgeben, tritt ein; Senatoren, Patrizier, unter ihnen Saccus, folgen ihm. Delia, Balbillus und der Frauenchor erscheinen wieder.)

4. Scene.

Vorige. Saccus. Balbillus. Sevirus. Delia.
Priester. Senatoren. Patrizier. Wachen. Sclaven. Frauen der Poppäa.

Chor.

Ehre, Cäsar, dir! Das Volk dich bewundert!
Schwäche wär' es nur, nicht Seelengröße,
Dich, deine Schande nicht zu rächen,
Bliebe ungestraft ein Verbrechen
Gegen dich, die Götter und Rom!

Nero (mit erheuchelter Trauer).

Augustus lehrte uns gerecht zu sein,
Ob auch das eigne Herz dabei verblute.

Saccus (mit ironischer Bewunderung).

Diese edle, hohe Denkungsart, dieser Muth eines Helden,
Wie zieren sie deine große Seele!

Chor.

Heil Cäsar, dir, du bist weise und gütig,
Gütig und auch gerecht!

Nero.

Nur den Göttern haben wir solche Gnade zu danken.
(Zu Sevirus.)
Sevirus, gehe! zieh' uns voran!
Wir wollen folgen dir zum Tempel Evander's!

Sevirus.

Ich harre deiner am Altare.
Daß deine Schritte Jupiter leite!

Die Priester.

Daß deine Schritte Jupiter leite!

(Sevirus und die Priester ab.)

5. Scene.

Vorige, ohne Sevirus und die Priester.

Nero (die Anwesenden überblickend).

Doch unter euch such' viele ich vergebens:
Piso, Rufus —

Saccus, Tigellinus.

Undankbare!

Balbillus.

Und Verräther!

Nero.

Und Thraseas?

Saccus (mit ironischer Verachtung).

Thraseas wird sterben!

Nero.

Ich entsinne mich, über meinen Gesang spottete er!
Doch gewiß hat er dies bereut! —

(Mit steigendem Grimme.)

Nun, hat er dies nicht bereut?
Sagt, welche Strafe sühnt ein solch' Verbrechen?

Chor.

Der Tod!

Nero (zu Tigellinus).

Durch diese Halle hier wirst du zum Tod ihn führen.

(Mit anderem Ton.)

Ihr Freunde, rathet mir! (Alle treten unterwürfig näher.)
Ich will ein and'res Rom den Enkeln hinterlassen,
Zerstören die Paläste und ebnen die Hügel,
In Schutt begraben die Tempel all'! ....

Tigellinus (der nach dem Hintergrund gegangen, tritt rasch vor).

Ein Bote naht von deiner Mutter Agrippina.

6. Scene.

Vorige. Terpander, dann Thraseas, ein christlicher Greis. Vinder. Terpander erscheint auf der Galerie, ein reiches Schmuckkästchen in der Hand.

Nero.

Wen seh' ich? Terpander!

Terpander (vortretend).

Ich komme von deiner Mutter, um dich zu grüßen
Und zu beschwören, länger nicht
Dein Herz ihr zu verschließen, und ihrer glühenden Bitte:
Daß zwischen ihr und dem geliebten Sohne
Des Mißtrau'ns und des Zweifels letzter Schatten schwinde!
Daß sie in deinem Hause deine Liebe finde,
Darum fleht sie dich in Demuth an!

(Zu Poppäa gewendet.)

An die göttliche Poppäa sendet sie die Bitte,
In ihre Rückkehr einzuwill'gen,
Und dies Geschmeide, als Zeichen ihrer Liebe.

(Delia nimmt das Schmuckkästchen aus Terpander's Händen und öffnet es vor Poppäa.)

Poppäa (einige Stücke hervorziehend).

Diese fürstliche Pracht! — Was seh' ich? ein Diadem!

Terpander (sich verbeugend).

Welche Stirne schmückte besser wohl dies Zeichen höchster Würde?

Poppäa (zu Nero).

Wenn Cäsar gleich mir mit der Mutter fühlt Erbarmen,
Empfängt er sie mit off'nen Armen!

Nero.

Deine Wünsche sind mir Befehl!

Terpander (für sich).

Der gleißende Schmuck verbirgt der Chrysa Züge;
Auch er muß ihn bewundern, und somit giebt sie selbst
Das heißersehnte Bild in seine Hand.
Ich will wachen über sie und ihn!

Nero (zu Terpander).

Was wäre ich im Stande Terpander zu versagen,
Den bewundernd das Volk mit dem Lorbeer gekrönt,
Den ich liebe und verehre! (umherblickend) ja, verehre!
Der durch die Macht des Sanges, der tönenden Saiten
Glückliche beseligt und Feinde versöhnt!
Du, Roma's stolzeste Zierde, o nimm dein Saitenspiel,
Stille durch deine Kunst der Bewunderung glühende
Begierde!
Ich selber werde singen, unterstützt von dir,
Die Liebe, den Schmerz Iphigenia's,
Als ein grausamer Spruch sie riß von der Mutter Seite!

(Er hat einem Sclaven einen Wink gegeben, der sich entfernt.)

Chor (unter sich).

Nur stille, Cäsar singt! — Götterlust!
Reinstes Glück! Höchste Freude!

Nero.

Schweiget! Euer Cäsar muß verschwinden, wenn der
Sänger erscheint.
Das Höchste ist die Kunst, vergesset dies nie!

(Poppäa läßt sich auf der linken Seite der Scene nieder; ihre Frauen umgeben sie und legen ihr Agrippina's Schmuckstücke an. Der Sclave erscheint wieder mit einer Lyra, die er, auf Nero's Wink, Terpander reicht. Dieser setzt sich rechts und präludirt, Poppäa dabei beobachtend. Nero nimmt die Stellung eines Sängers an.)

Nero.

„Welch ein grausames Schicksal! Auf meinem Wege schreitet
Unerbittlicher Tod.
Weh'! daß die Nacht ihre dunklen Schatten breitet
So nah' meinem Morgenroth!"

Chor.

Daß die Nacht die Schatten breitet
Nah' dem Morgenroth!

(Thraseas, von Wachen geführt, erscheint auf der Galerie. Unwillig sieht Nero sich um.)

Chor.

Wer wagt es, den Sänger zu stören?

Nero.

Ist das nicht Thraseas? — Apoll entwaffnet mich.
Vergessen sei, was er gefehlt. — Thraseas,
Gefällt es dir, meinen Sang zu hören, so bleib'!

(Thraseas zuckt mit tiefer Verachtung die Achseln und wendet sich ab.)

Saccus (für sich).

Weniger Furcht bereitet ihm der Tod.

Chor.

Was ist das!

Nero (mit grimmigem Hohn).

Ah! Deines Kaisers Stimme magst du nicht hören?

(Er winkt den Wachen, Thraseas fortzuführen, und wendet sich dann zu Terpander.)

Voran, Terpander, lasse dich nicht stören!

(Terpander beginnt wieder zu spielen, dabei immerfort Poppäa beobachtend.)

Nero (seine frühere Stellung wieder annehmend).

„Warum verfolgen mich des Sehnens herbe Schmerzen,
Da vergebens mein Fleh'n?
Mein Herz ruht nimmer an der Mutter Herzen,
Nie werden wir uns wiederseh'n!"

Chor.

O rührendes Sehnen!
Lock'st ins Aug' uns Thränen!

(Ein Greis [Christ] erscheint auf der Galerie, von Wachen geleitet.)

Nero.

Noch ein zum Tod Verdammter!
Wer ist der Unglückselige?

Tigellinus.

Nur ein Christ! Verworfene Secte,
Der schwärzesten Verbrechen fähig.

Saccus.

Ruchlose Diebe, ekles Gewürm!

Balbillus.

Meuchelmörder, Giftmischer!

Nero (nach einer Pause Sinnens, für sich).

Sie können nützlich mir sein!

(Er giebt den Wachen ein Zeichen, den Christ hinwegzuführen, dann wendet er sich wieder zu Terpander.)

Poppäa (zu den Frauen, die ihr ein Armband Agrippina's anlegen).

Ha, dieses Bild, ein wahres Meisterwerk!

Nero (zu Terpander).

Wohlan, Terpander, spiele!

Terpander (präludirend, für sich).

Der Zauber ist geschehen,
Das Bild ziert ihren Arm, Nero wird es seh'n!

(In dem Augenblick, wo Nero beginnen will, erscheint Vindex, von Wachen umgeben, auf der Galerie.)

Vindex.

Der zum Tode gehet, grüßet, Cäsar, dich!

Nero (gleichgültig).

Vindex! — Schon gut, so sterbe!

Poppäa (sich erhebend).

Vindex! — (Zu Nero.) Nein, nein!
Nur eine Stunde lasse ihn noch leben!

Nero.

Und wozu?

Poppäa.

Sagteſt du nicht, meine Wünſche ſeien dir Befehl?

Nero.

Seine Nähe reizt meinen Zorn!

Poppäa (mit Nachdruck).

Weshalb?

Nero (ſich bezähmend, zu Vindex).

Wohlan! — Man will dich ſeh'n, tritt näher!
(Vindex tritt vor.)

Poppäa (zu Vindex).

Von dir will ich erfahren, was dich zum Tod verdammte.

Vindex (mit Ironie).

Ein Verbrechen ohne Gleichen!
Sang ich doch das Hochzeitslied
Der ſchönen Chryſa und des Nero!

Nero (wüthend).

Verräther!

Poppäa (zu Nero).

Ich wußte es.

Vindex (zu Poppäa).

Sieh', welch ein zärtlich Feuer noch in ſeinem Auge glüht!

Nero.

Wie, du höhneſt? Stirb denn, Verruchter!

Vindex.

Der zum Tode gehet, grüßet, Cäsar, dich!

(Nero giebt den Wachen Befehl, Vindex zu ergreifen; in demselben Augenblick entsteht draußen Lärm, die Wachen zaudern, da Epicharis in der Galerie erschienen und mit Gewalt sich einen Weg zu dem Kaiser bahnen will.)

7. Scene.

Vorige. Epicharis.

Epicharis.

Lasset mich! — Feige! — Laßt mich zum Kaiser!

Nero (innehaltend).

Epicharis?!

Epicharis (auf die Scene stürzend).

O Cäsar, Gnade! — Gnade für Chrysa,
Gieb mein Kind mir zurück!

Nero.

Schlug der Wahnsinn dein Hirn so in Bande?
Warst du es nicht selber, unnatürliche Mutter,
Die mit eig'ner Hand das Gift ihr gereicht!

Epicharis (verwirrt).

Ich?! ich hätte Gift ihr gegeben?
Ein solcher Hohn in meinen Schmerzen!
Räuber rissen sie fort aus des Hauses sich'rer Hut,
Und du weißt es ja — daß sie noch lebt!

Nero.

Sie lebt?! —

Alle.

Sie lebt?! —

Epicharis (niederknieend).

Zu dir fleh' ich in meiner Noth,
O schaue gnädig auf mich nieder,
Gieb mir mein Kind — das Leben wieder —

Oder meinem Herzen den Tod!
Herr über Alle durch des Schreckens Kraft,
Sei mehr noch, sei durch die Milde
Herr über deine Leidenschaft!

Nero.

Von dir ward also ich betrogen? —
Wer ist's, der sie meiner Lust entzogen?
Wer reizte so meine Wuth? —
Fluch ihm, ich will sein Blut!

Poppäa (für sich).

Folterqualen durchwühlen das Herz!
Eine Andre muß vor seiner Liebe flieh'n? —
Würde jemals ich vor ihm im Staube knie'n,
So mit Schande bedeckt — in solchem Schmerz?!

Vindex (für sich).

In dem Blick nur Schrecken und Blut! —
Doch Vindex wird nie vor ihm erbeben.
Ah, schenken mir die Götter das Leben,
Schütze Chrysa ich vor seiner Wuth!

Terpander, Tigellinus, Saccus,
Balbillus, Chor.

In dem Blick welch düstere Gluth! —
Wird seine Blutgier nie sich stillen,
Ewig die Welt mit Entsetzen erfüllen?
Weh' uns, verfallen auch wir seiner Wuth!

Nero (zu Epicharis).

Ah! deine Tochter, sie lebt? Und du wagst es mir zu sagen?
Schon gut, bald will ich sie finden!
Doch du, und Vindex, der zu spotten hier konnte wagen,
Euch Beide zermalmet mein Fuß.

Aus meinen Augen! Führt hinweg sie zum Tode!
(Zu Tigellinus.)
Du bürgst mir für ein Ende mit Schrecken!

Poppäa (auf Nero zueilend).
Ihr Leben, oder mir den Tod!

Nero (den Arm Poppäa's ergreifend).
Bei den Göttern!
(Sein Blick fällt auf das Armband und dessen Bild; er hält inne und läßt dann langsam Poppäa's Arm sinken.)

Terpander (für sich).
Er sah das Bild!

Chor (leise unter sich).
Wie er wanket!

Nero (leise zu Terpander).
Dieses Bild!

Terpander (leise, den Finger auf den Lippen).
Sei verschwiegen!
(Poppäa, welche dem Blicke Nero's staunend folgte, schaut nun auf das Bild, wie von einem Gedanken jäh erfaßt.)

Nero (sich ihr nähernd, zärtlich).
Nun du willst es, so mag es sein!
Deiner Laune danken sie ihr Leben.
Dies Opfer wird Beweis dir geben,
Daß meine Liebe mehr als eitler Schein!
(Er führt die Hand Poppäa's an seine Lippen, um sie zu küssen, und betrachtet dabei scharf das Bild. Dann wendet er sich zu Terpander. Poppäa winkt Balbillus zu sich heran. Während dem:)

Vinder (zu Epicharis).
Komm! ein Gott wird sie uns wiedergeben!

Epicharis (Vinder mit sich fortziehend).
Fort, fort! (Beide fliehen.)

Poppäa (Balbillus das Bild zeigend).

Balbillus, sieh!

Balbillus (erstaunt).

Wie, Chrysa!

Poppäa (mit einem Blick auf Terpander).

Verräther! Ich begreife! —

Nero (Terpander vertraulich die Hand auf die Schulter legend).

Terpander, man erwartet uns
In dem Tempel des Evander!
Dein Platz soll an meiner Seite sein!

Alle.

Den Göttern bist Cäsar du gleich!

(Nero nimmt mit einer Geberde Abschied von Poppäa und den Arm auf Terpander's Schulter legend, entfernt er sich, gefolgt von allen Männern. Poppäa droht dem abgehenden Nero und Balbillus bei der Hand nach sich ziehend, entfernt sie sich rasch in ihre Gemächer, gefolgt von den Frauen.)

Verwandlung.

3. Bild.

Ein öffentlicher Platz in Rom vor dem Tempel Evander's. Links ein kleines Haus mit praktikablem Eingang. Eine Fontaine. Sonnentuch (Velarium), bunte Wimpeln u. s. w.

1. Scene.

Piso. Rufus. Messala. Sporus, dann Lupus. Römisches Volk aller Classen. Ein Frucht- und Getränke-Verkäufer. Eine Anzahl Christen, Gallier, Germanen, Griechen, Aethiopier, dann Vinder und Epicharis.

Piso.

Ja, Thraseas starb, weil er die Kühnheit hatte
Seines Weges zu gehn, als Cäsar zur Lyra sang.

Messala (ironisch)
dann die Uebrigen.
Unerhörtes Verbrechen!

Piso.
Wer von uns folget morgen ihm?

Sporus.
Wie viele sind nicht schon seiner Wuth verfallen!

Messala.
Der Höchste, ist er auch der Verruchteste von Allen.
(Freudengeschrei in der Ferne.)

Piso.
Höret ihr diese feige Menge?

Rufus.
Roma's Glanz für ewig entschwand!

Messala, Sporus, Rufus, Piso.
Wer von uns morgen stirbt durch des Henkers Hand? —
Roma, du Stolze und Hehre,
Hin ist dein Ruhm, deine Ehre,
All' deinen Kindern droht
Ew'ge Verbannung oder Tod!

Piso.
Verzweifeln wir noch nicht, uns bleibt ja Agrippina!

Messala.
Auch die Mutter fällt seiner Wuth.

Piso.
Dann schlägt auch unsre Stunde; laßt uns sie erwarten
Bei der goldnen Traube Blut.
(Die Scene belebt sich.)

Rufus.
Man kommt, trennen wir uns.

Piso.

Nein! Seh'n will ich, wie das entartete Rom
Aus Nero einen Helden macht
Und sich vor ihm im Staube windet.

(Von allen Seiten drängt das Volk heran, sich kreuzend, Gruppen bildend ꝛc. Lupus springt herbei; er läuft umher, schreit und drängt sich bald in diese, bald in jene Gruppe ein, spottend, höhnend oder scherzend. Verkäufer von Früchten und Getränken gehen ab und zu, ihre Waaren immerfort anbietend.)

Ensemble.

Lupus und Chor des römischen Volkes.

Heil Nero, dir!
Du, unser Vater in Tagen der Noth!
Scheuchest des Elends düstere Wolke,
Giebst deinem armen hungernden Volke
Spiele und Brot.

Gallier, Germanen, Aethiopier.

Ruhm dir erschallt,
Cäsar, des Volkes Vater,
Schützer deiner Herde!
Rom ist auf der Erde
Der Götter Aufenthalt!

Lupus (dazwischen schreiend).

Heil dir, großer Cäsar! würdiger Sohn
Domitius Ahenobarbus! (Er läuft davon.)

Eine Gruppe Christen (mit unterdrückter Stimme).

Dir, dem Gekreuzigten Preis und Ruhm,
Reinige die Erde von falschem Heidenthum.

Ein Verkäufer (mit kreischender Stimme dazwischen).

Herbei, den Gaumen zu erfrischen!
Nüsse, Trauben, süß und fein!
Frisches Wasser, alter Wein!

Piso, Rufus, Messala, Sporus (bei Seite).

O Uebermaß von Schmach und Schande,
Bitt'rer als der Tod!
Den Vaternamen die Feigen schänden,
Giebt er nur mit vollen Händen
Ihnen Spiele und Brot.

(Ein Christ bedroht heimlich mit geballter Faust den Tempel. Lupus, der zurückgekehrt ist, bemerkt es.)

Lupus (mit dem Finger auf ihn deutend).

Seht, ein Christ! — Mit spottender Geberde
Bedrohte er den Tempel!

Chor des Volkes.

Ihm der Tod, der es wagte, unsern Tempel zu schänden!

Lupus (höhnend).

Ein saub'rer Gott, den man
An's Kreuz nageln kann!

Chor des Volkes.

Zur Tiber mit ihm! Schleppt ihn fort! —

(Sie schleppen den Christen mit Gewalt hinweg; Lupus läuft hinterdrein.)

Piso.

Wahnsinniges Beginnen!

Rufus.

Volk ohne Scham, ohne Reu'!

Sporus.

Es lebt nur seinen Lüsten!

Messala.

Und um zu morden ohne Scheu!

(Piso und seine Freunde gehen nach rechts ab; Vinder, Epicharis treten im Vordergrund auf.)

Epicharis (auf das Haus links deutend).

Hier ist's! Doch vorher sage mir —

Vinder.

In deinem Hause rede ich — nicht hier.

(Beide treten in das Haus.)

(Lupus und das Volk, ohne die Christen, kehren zurück. Piso und seine Freunde gehen nach rechts ab.)

Wiederholung des Ensembles.

Heil, Nero, dir! (Wie oben.)

2. Scene.

Lupus, römisches und fremdes Volk, dann der Anführer einer Gauklerbande, Musiker, Possenreißer ꝛc., Ballet; später die in dem Zug genannten Personen. (Musik ertönt in der Ferne.)

Das Volk.

Diese Klänge! — welch Gedränge!
Seht, der Zug naht!

(Alle drängen nach der Coulisse, um zu sehen.)

Lupus (auf den Rand eines Brunnens steigend).

Nein, nein! es sind nur Gaukler, Possenreißer!
Seht, sie nah'n in buntem Gepränge!

(Ein Wagen erscheint, auf demselben der Anführer der Gauklerbande, von Musikern, Gauklern ꝛc. umgeben. Ihr Orchester besteht aus phrygischen Flöten, Trommeln, Becken, Klappern ꝛc.)

Der Anführer der Bande (von seinem Wagen aus zu dem Volke).

Ueberall in weiter Runde
Glänzten unsere erhabenen Talente.
Harren des Urtheils nun aus eurem Munde!
Schalmeien, Becken, tönt! — und ihr, klatscht in die Hände!

Divertissement.

Ein Trupp Tänzer tritt ein, in Tuniken von Scharlach, mit metallenen Gürteln, das Schwert an der Seite, eine kleine Lanze in der Hand, den Helm mit einem Federbusch geziert. Sie führen mit rascher, lebendiger Bewegung einen kriegerischen Tanz auf. Ihnen folgt eine Gruppe Bacchantinnen in gelben Sandalen, weißen mit Purpur gesäumten Tuniken. Die Gaukler verfolgen die Bacchantinnen, welche die Krieger zu ihrer Hülfe herbeirufen. Scheinbarer Kampf, der mit der Niederlage der Gaukler und der Entführung der Bacchantinnen durch die Krieger endet.

(Die Menge applaudirt. — In der Ferne hört man Drommetenklänge. Die Gaukler machen sich eiligst mit ihrem Wagen davon.)

Lupus.

Die Drommete! Hört ihr sie?
Platz da! Plebejer! Eures Kaisers Sclaven!

Das Volk (dem Zug entgegenströmend).

Platz da! Die Drommete erklingt!

(Der Zug erscheint von rechts; das Volk wird wieder zum Vorgrund gedrängt.)

Großer, feierlicher Zug.

Lictoren, Soldaten, Centurionen und Prätorianer eröffnen den Zug. Ihnen folgen in Gruppen: Priester und Vestalinnen, Consuln, Tribunen, Patrizier, Augustanen, gefangene Fürsten, Krieger, Frauen, Kinder, gefesselt; wilde Thiere in Käfigen, reiche Geschenke, Kostbarkeiten, gezogen und getragen von schwarzen Sclaven; zum Schluß Senatoren, der Wagen Nero's mit Terpander, von Lictoren umgeben.

Chor des Volkes und Lupus

(während des Zuges und in verschiedenen Gruppen).

Ich sehe Nero! — Wo? — Dorthin schaut! —
Wo denn nur, wo? — Drängt doch nicht so! —
Nichts ist zu sehen. — Welch Gedränge! —
Seht die Leibwache Nero's! — Eitles Schaugepränge! —
Ah, wie schön! — Nur um zu blenden die Menge. —
Könnten wir's nur seh'n! — Er naht! er naht! —
Wer ist auf seinem Wagen? —
Terpander, Agrippina's Freigelassener. —
Was ihr sagt?! — Welche Ehre! —
Wird man in Rom sie nicht mehr seh'n? —
Nie mehr! — Sie hat wohl Furcht, haha! —
Er wird die Mutter auch noch tödten. —
Er thut es, ohne zu erröthen! —
Doch wo weilt nur Poppäa? —
Bei Vesta's Priesterinnen! —
Poppäa? — Ihr seid wohl nicht bei Sinnen! —
Die arme Octavia, beklagenswerthes Opfer! —
Wie, ihr beklagt Octavia? — Ein gottloses Weib! —
Nein! nur ein schuldloses Wesen,
Das seine Wuth sich erlesen. —

Wie, schuldlos wäre die gewesen?! —
Ja, bei den Göttern! — Sie verdiente den Tod! — —
Hier Rom's Patrizier! — Die stolzen Augustanen! —
Otho ist nicht mehr unter ihnen. —
Beim Herkules! Sein Weib mit frohen Mienen
Wandelt für ihn solcher Ehre Bahnen! —
Er hat sie Nero abgetreten. —
Welch freche Horde, diese Augustanen! —
Nur Mörder sind es und Banditen! —
Der Schrecken aller Mädchen, Frauen. —
Ihr nächtlich Treiben wecket Grauen! —
Nero's Claqueure, feige Narren! —
Petronius verspottete sie. — Petronius? —
Er starb daran. — Und Seneca? —
Ihn kümmert's nicht. —
Er ist zu reich und zu gelehrt. —
Und hat die Gicht! —
Auch Thraseas starb, der Freund der Tugend. —
Und Feind der Prasser. —
Leider auch ein Musikhasser! —
Doch nur, wenn Nero sang. —
Daran that er recht. —
Unrecht war's und schlecht! —
Dennoch singt er schön! —
Ein rauhes Getön. —
Die Griechen haben ihn gekrönt! —
Und verhöhnt! —
Neapel that's auch. —
Nur Rom folgt nicht solchem Brauch. —
Welche Stimme! — Wer darf sie schmähen? —
Sie klingt wie eines Hahnes Krähen! —
Welche Kraft der Lungen! —
Hütet eure Zungen! —
Ein Cäsar als Narr, welche Schande! —
Ein Cäsar einer Gauklerbande! —

Er ist des Landes Spott! —
Er ist ein Held, ein Gott! —
Ein Genie, ein großer Mann! —
Nein, ein Mörder, ein Tyrann! — —
Ah! seht dort die Gefangenen! —
Fürsten, Weiber, Krieger! —
Wir sehen sie — und ihre Noth. —
Schmach ist härter noch als Tod! — —
Riesig sind die Pläne, die in seinem Haupt sich thürmen. —
Wie die Welt will er den Himmel stürmen. —
Der Menschheit zum Hohne,
Sitzt das Ungeheuer auf Roma's Throne. —
Er will Rom, seine Tempel und Paläste
Durch Feuersgluth zerstören. —
Du lügst! — So sagte er. —
Wahnsinn ohne Gleichen! — Er wagt es nimmermehr! —
Nur Lügen läßt dein Mund uns hören. —
Ah! seht dort! ein Löwe und ein Tiger! —
Entsetzlich, furchtbar schön! —
Welch häßlich Ungeheuer, wie nie wir es geseh'n! —
Seht die reichen Schätze von edelsten Metallen! —
Lebte Britannicus, wir wären nie so tief gefallen. —
Was bringen Jene? — Welch Gepränge! —
Unerträglich ist die plaudernde Menge!
Nie hatte er ein Recht auf Roma's Thron und Reich! —
Nur zu, es gilt den Kopf! Die Späher hören euch. — —
Hat je man gleiches Fest geseh'n? —
Ein Wunder ist Roma's Volk gescheh'n! —
Der Triumphzug des Germanicus
Weit herrlicher dünkt er mir. —
Wer hat Nero je an Pracht erreicht? —

Wer solchen Glanz um sich verbreitet? —
Zu bald die Feste ihr vergeßt,
Die andre Kaiser uns bereitet. — — —
Hörtet ihr schon die schaurige Kunde,
Jene Unthat, die jüngst in Rom geschah? —
Geheim nur geht sie von Mund zu Munde:
Eine Mutter mordete die eig'ne Tochter,
Bei Festesjubel, beim Klang der Becher! —
Schauderhaft! — Gleiches nie man sah! —
O schreckensvolle Zeit, in der wir leben! —
Sagt an, was Neues es gegeben? — — —
Der Wagen Nero's des Großen naht! —
Er naht! — Ah! — Schöner Kopf, edle Züge! —
Die Schlimmsten sind die Häßlichsten nicht immer! —
Sie spricht wahr! — Claudius war schöner noch! —
Und zugleich ein Esel! — Haha! haha! —
Er naht! — Er naht! — Er ist da! — Er ist da! — —

(Der Wagen Nero's, von Senatoren, Lictoren umgeben, ist erschienen.)

3. Scene.

Vorige. Nero. Tigellinus. Saccus. Cassius. Terpander. Sevirus und Priester; dann Agrippina, Poppäa und Balbillus, Epicharis und Vinder.

Allgemeiner Chor des Volkes.

Heil Nero, dir! — Preis dir und Ruhm!
Du unser Kaiser und unser Vater,
Lang sei dein Leben, mit Ehren gekrönt.
Du, deines Volkes Schutz und Berather,
Ewiger Ruhm und Preis dir ertönt!
Dein Reich den Göttern wohlgefällt,
Weihet eine neue Aera der staunenden Welt.
Heil Nero, dir!

(Die Pforte des Tempels öffnet sich, Sevirus und die Priester treten heraus. Eine reiche Sänfte, von schwarzen Sclaven getragen, ist im Vordergrund erschienen, Agrippina entsteigt ihr und wirft sich vor Nero, der seinen Wagen verlassen, nieder.)

Agrippina.

Mein Sohn! —

Nero.

Du mir zu Füßen, Mutter?

Agrippina.

Damit du mich zu dir erhebst.

Nero (sie erhebend).

Was uns getrennt, mag es entschwinden.
Ich weiß, dein Ruhesitz ist dir werth,
Dort lasse mich dich finden.

Agrippina (bedeutsam).

Und Alles — was dein Herz begehrt,
Chrysa! —

Nero (fährt zusammen, dann wendet er sich zu dem Volke).

Ihr Römer! Preiset laut mit mir
Die Mutter, die ich verehre!
Wie ihr mich liebt
Liebet sie! — Zu ihrer Ehre
Feiern wir die circensischen Spiele!

Das Volk (jubelnd).

Heil dir! — Die circensischen Spiele!

Lupus (zugleich mit dem Volke).

So ist's recht! Die großen Spiele!
Ach, welche Feste! Heil Nero, dir!

(Poppäa verschleiert, tritt mit Balbillus rechts im Vorgrund auf.)

Balbillus (auf das Haus Epicharis' deutend).

Hier ist das Haus.

Poppäa.

Schon gut, erwarte mich.

(Sie tritt in das Haus, Balbillus verliert sich unter der Menge.)

Sevirus (der die Stufen des Tempels niedergestiegen).

Der Himmel schauet auf dich nieder,
Die Erde beugt sich deiner Macht.
Den Göttern singe Dankeslieder
In ihrem Tempel, der dich bewacht!

Chor der Priester.

Jupiter, Apoll und Venus, himmlische Schaaren,
Hehre Vesta, Göttin des Feuers,
Wollet schirmend Cäsar's Haupt bewahren!

(Nero reicht Agrippina die Hand und ersteigt mit Sevirus und den Priestern langsam die Stufen des Tempels. Im Vorgrund treten Poppäa, Epicharis und Vindex aus dem Hause links. Das Volk, Nero zugewendet, deckt sie.)

Poppäa (zu Epicharis, auf Agrippina deutend).

Deine Tochter weilt bei Agrippina.

Epicharis.

Bei Agrippina! — Sprichst du wahr?

Vindex (zu Epicharis).

Ah' bei den Göttern, ich führ' sie dir zurück!

Poppäa (zu Vindex).

Geh! zähle auf mich, ich unterstütze dich. —

(Für sich.)

Ihr Anblick also war es, der dich reizte,
O Nero, hüte dich!
Mit meiner Liebe ich nicht geizte,
Doch jede Untreu', Falscher, räche ich.
Blind magst du deine Wege geh'n,
Spotten deiner Feinde Schaaren;
Das Opfer, das du dir ersehn,
Will ich vor deinen Lüsten wahren.
In deine Netze wolltest du sie zieh'n,
Doch hüte, Nero, dich vor mir!
Ich kenne dich und trotze dir!

Epicharis.

Mein armes Kind, wehrlos dem Elenden preisgegeben,
Dein Leiden fühl' ich mit dir,
Des Herzens Angst, des Busens Beben! —
Und deinem Räuber huldigt man hier!
O sei getrost, du wirst befreit!
Aus deinem tiefen Leid
Führen wir dich zum Licht:
Des Tyrannen Zorn fürchtet die Mutter nicht!

Vindex.

Armes Kind, wehrlos preisgegeben!
Dein Leiden fühle schmerzlich ich mit dir,
Doch nicht zitt're ich für dein junges Leben!
Wird dein holdes Bild mich umschweben,
Ist der Sieg mit mir! — —
Rauben will ich, Nero, sie dir! Bei den Göttern!

(Nero ist unter dem Peristyl des Tempels angelangt, er wendet sich zum Volke.)

Nero (den Blick über die Menge schweifen lassend).
Ich bin Gott! —

Das Volk (theilweise knieend).
Heil Nero, dir, Kaiser und Gott!

Sevirus und die Priester (huldigend).
Hienieden, Cäsar, bist du Gott!

Saccus, Terpander, Tigellinus Balbillus.
Heil Nero, dir, nun bist du Gott!

Der Vorhang fällt.

Ende des zweiten Acts.

Dritter Act.

4. Bild.

Einfaches Frauengemach in dem kleinen Hause der Epicharis; in der Mitte des Hintergrundes ein offener Eingang, der auf eine Terrasse führt; links, im Vorgrund, ein Lager, rechts ein Tisch und ein Sitz.

1. Scene.

Chrysa (allein).

Chrysa (vor dem Tische sitzend, den Kopf in die Hand gestützt).

O Schicksal, das mich läßt erbeben,
Schreckensvolle Unruh', der ich preisgegeben!
Nein, nein, leere Furcht, eitler Wahn!
Denn Vindex schützt mich ja fortan.
Prüfung nur ist Gottes Walten.
Flieht, ihr nächt'gen Schreckensgestalten!
Weichet meinen Waffen, ich fürchte euch nicht!
Für mich ist die Liebe, des Glaubens reines Licht.
O du, der Urquell der Gnade,
Höre deines Kindes Fleh'n.
Auf des Lebens Dornenpfade
Lasse mich nicht untergeh'n.
Sei die Flamme, die entzündet
Muth im Herzen, das verzagt,
Sei der Stern, der mir verkündet,
Daß ein neuer Morgen tagt.
O, daß Wahrheit endlich werde,
Was du zeigtest meinem Blick;
Laß auf deiner schönen Erde
Finden mich des Himmels Glück!
Warum, ach! ist die Mutter ferne? —
Muß ich immer noch zittern für dich?
Hier sollte ich sie finden.

Vor einer bangen Furcht
Will mein schöner Traum verschwinden.
Eile, o Mutter, künden will mein Herz
Dir all sein Hoffen, den süßen Schmerz.
Doch liebt er wirklich mich? —
Kaum wag' ich's zu hoffen, Eines nur weiß ich:
Ich liebe! — liebe einzig ihn,
Dessen edle Züge bannen ich will
Und doch ewig vor mir seh'!
Dessen Milde, Tugend, reiner Glaube
Ewig leben im Herzen hier! —

(Ferner Lärm auf der Straße.)

(Erschrocken.) Ha, welch ein Lärm?

(Sie eilt nach der Terrasse, schaut hinaus und weicht dann entsetzt zurück.)

Die Drommete! —

(Hinter der Scene ertönt die Stimme eines öffentlichen Ausrufers.)

Der Ausrufer.

Strenge ist verboten jedem Bürger Rom's
Zu verlassen die Stadt.
Die Thore bleiben geschlossen die ganze Nacht!
Cäsar wacht über eure Ruhe!
Im Namen des Kaisers, achtet das Gesetz!

(Lärmender Zuruf hinter der Scene.)

2. Scene.

Chrysa. Vindex.

(Vindex tritt durch die Mitte ein, Chrysa ihn bemerkend eilt auf ihn zu.)

Chrysa.

Ah, Vindex! — Ich habe Furcht.
Aus jenem wüsten Lärmen
Drang nur der Name Cäsar an mein lauschendes Ohr.
Nicht weiß ich mehr!

Vindex.

Beruh'ge dich! (Mit Bitterkeit.)
Man bejubelt Nero, den Muttermörder!

Chryſa.

So iſt es wahr?

Vindex.

Den Lüſten des Sohnes hatte Agrippina dich geweiht!
Dieſe Sünde ſollte ihr Nero gewinnen,
Doch ihr Verderben werden, denn ich entriß dich ihr.
Nun wähnte Nero ſich verhöhnt
Und verrathen von der eig'nen Mutter!
Wie man ſagt! — Genug,
Am ſelben Tag ſtarb Agrippina.
Nero ward zum Muttermörder
(mit Verachtung)
Und die Römer feiern ihn!

Chryſa (ängſtlich).

Entſetzliche That! — Möge er nie mich finden!

Vindex.

Dich ſicher hier zu bergen, führte Liſt
Deine Verfolger auf falſche Bahn.
Niemand ſucht dich hier.
In dieſem ſtillen Hauſe, wo der Friede wohnt,
Sollſt du erſehnte Ruh' genießen;
Hier wird die Mutter bald ihr Kind begrüßen.

Chryſa.

Die Mutter? —
Ich beſchwöre dich, o täuſche mich nicht!
Warum ſtand ſie dir nicht zur Seite,
Warum blieb ſie fern?

Vindex.

Du darfſt meinen Worten glauben!

Vor neuer Gefahr dich zu schützen,
Hatte deine Mutter den Muth mir zu vertrau'n
Und legte dein Heil, deine Rettung in meine Hand!

Chrysa.

Du arme Mutter! —

Vinder.

Ach, ich verstehe die Thränen, — trugvoller Wahn!
Unvergessen ist die Schmach, die ich dir angethan.
(Chrysa hebt sinnend den Blick nach oben, faltet die Hände und kniet nieder.)

Chrysa.

Vater im Himmel, Vater der Gnade,
In Demuth beuge ich mich dir.
Höre mein Fleh'n!
Beschütze ferner meine Pfade,
Du Urquell der Liebe und der Gnade!
Lasse dein Kind nicht untergeh'n.

Vinder (bei Seite, erstaunt).

Wer ist dieser Gott der Gnade,
Zu dem die Reine betet,
Aus tiefstem Herzen
Sendet ihr Fleh'n?
Wer lindert ihre Schmerzen,
Und läßt solchen Muth, solche Kraft des Glaubens
In ihrer Seele ersteh'n?

Chrysa (sich erhebend, zu Vinder).

Doch du, der heut mich schirmt
Mit dem Muthe des Edlen,
Sage, was ich dir gethan,
Daß du mich einstens geschmäht?

Vinder (verwirrt).

O vergieb! Nur Verblendung und Wahnsinn war's!

Ach! aus Mitleid verzeihe,
O, mache wahr das Wort,
Das hier mir klingt immerfort!
Dein Mund sprach es aus —
Das Wort der Liebe und der Gnade!

Chrysa (lebhaft).

Dir zu verzeih'n bedurfte es nicht viel,
Mein Herz sprach mit feurigen Zungen beredt für dich!

Vinder (leidenschaftlich).

Chrysa — ich liebe dich! —

Chrysa (für sich).

Du schöner Traum, o bleib', entfliehe nicht,
Säume, süßer Augenblick, so sonnig und licht!
Ah! lieben, o Himmelskunde
Aus eines Engels Munde;
Leben für ihn, mit ihm vergeh'n! —
O Traum so licht und schön,
Entfliehe nicht!

Vinder.

O Chrysa!

Chrysa.

Du wirst mir fluchen!
Reiche mir nicht deine Hand, berühre nicht die meine!

Vinder.

Was muß ich hören!

Chrysa.

Ich bin Christin!

Vinder.

Chrysa, du — eine Christin?!

(Er ist überrascht zurückgefahren. Pause. Dann nähert er sich Chrysa wieder, ihr mit innigem Blick die Hand reichend.)

Ich weiß, was dein Gott dich lehret:
Tugend und Milde!
Und ich — ich sollte dir fluchen?!
O daß dein Glaube mich bekehret,
Damit dein Gott auch der meine sei!
Ich ihn verehr' als Gott der Liebe,
Daß seine Gnade mir
Deine Liebe gewähre!

Chrysa (für sich).

Welch Glück! O selige Wonne!
Ihn lieben, ihn retten, ihn meinem Gott zu weih'n,
Dem wahren einzigen Gott!
Vinder! —

Vinder.

O rede!

Chrysa (verwirrt).

Was soll ich dir gesteh'n,
Wie dir es sagen? —

Vinder.

Dein Herz sollst du fragen.

Chrysa.

Kannst du noch zweifeln, daß mein Herz
Dir nur schlägt?

Vinder.

Was hör' ich?
Worte der Liebe!

Chrysa.

Ja, ich liebe dich!

Vinder (sie in seine Arme schließend).

Nun bist du mein, für ewig mein!

Chrysa.

Du schöner Traum, entfliehe nicht,
Säume, selige Stunde!
Dich lieben! — leben mit dir im Bunde! —
O Augenblick der Wonne, du bist zu schön!
Mit dir lasse mich in seinen Armen vergeh'n!

Vindex.

Du schöner Traum, entfliehe nicht,
Säume, Augenblick, so sonnig und so licht!
Du liebst mich! —
Selige Himmelskunde
Aus eines reinen Engels Munde.
Leben will ich und sterben für dich! —
Du Traum, so wunderbar schön,
Entfliehe nicht! O wonnige Stunde,
Mit dir im Bunde —
Lasse mich vergeh'n!

(Nach einer Pause.)

Wer ist dein Gott, der so reich dich schmückte,
Der mich mit heiligem Feuer durchglüht?

Chrysa (mit Begeisterung).

Du sollst ihn erkennen in seiner ganzen Herrlichkeit! —
Er öffnet den Himmel Allen, die ihn lieben,
Und giebt unsern Herzen ewiges Leben.
Ihr liebt nur kurze Zeit,
Uns winkt die Ewigkeit!
Der Tod ist für euch das Ende —
Doch uns läßt er erlöst empor zum Himmel schweben.

(Man hört rasche, sich nähernde Schritte. Epicharis erscheint in der Thür des Hintergrundes.)

3. Scene.

Vorige. Epicharis.

Epicharis.

Mein Kind!

Chryſa (ſich in ihre Arme werfend).

Ach, Mutter! —

Epicharis.

Ich wäre geſtorben ferne von dir!
(Zu Vindex.)
Die Götter ſegnen dich, der ſie mir wiedergab.

Vindex (mit freudigem Blick auf Chryſa).

Schon erhörten ſie deine Bitte. —
Ich glaubte dein Leben ſchwer bedroht,
Die Rache Nero's heißt — der Tod!

Epicharis.

Er hielt mich gefangen.

Chryſa (erſchrocken).

Dich!?

Epicharis.

Um mein Geheimniß mir zu entreißen,
Drohte er mir mit Folterqualen.

Chryſa (entſetzt).

Ah! —

Epicharis.

Ich lachte dem Droh'n ſeiner Henker,
Eher ſterben, als dich verrathen!

Vindex.

Du entfloh'ſt ſeinen Händen?

Epicharis.

Man gab mir die Freiheit!

Vindex.

Er? —

Epicharis.

Wer ſie gab? Er, Poppäa!

Vinder (beunruhigt.)

Poppäa? — Ah!

Epicharis.

Was macht dir Furcht?

Vinder.

Alles! — Wir müssen flieh'n!

Epicharis.

Niemand darf die Thore Rom's durchschreiten.

Vinder.

Nur Poppäa kann schützend uns in's Freie geleiten.
Harret meiner hier! (Bereit, sich zu entfernen.)

Chrysa (beunruhigt).

O Vinder.

Vinder (zurückkehrend, die Hand Chrysa's ergreifend.)

Ich kenne einen sichern Ort, jenseits der Tiber,
Dorthin führe ich dich, wenn du mir vertrau'st.

Vinder, Chrysa.

Fort aus Rom, der Stadt der Sünden,
Nach milderm Himmel laß uns zieh'n.
Die Seligkeiten dort zu finden,
Die ahnend unser Herz durchglüh'n.

Epicharis (für sich).

O, ich les' in ihrem Blicke,
Wie ein Wunder ihr geschieh'n.
Daß reine Liebe mein Kind beglücke,
Will ich zu den Göttern fleh'n.

Vinder.

Lebt wohl! —

(Mit einer Geberde nimmt er Abschied von den Frauen und eilt rasch hinweg.)

4. Scene.

Chrysa. Epicharis.

(Chrysa folgt Binder bis zu der Galerie im Hintergrunde, wo sie sinnend verweilt. Epicharis schaut ihr mit erregtem Blick nach, dann tritt sie auf Chrysa zu, umfaßt sie zärtlich mit ihren Armen und führt sie vor.)

Epicharis.

Du liebst ihn?

Chrysa (ihren Kopf an der Mutter Brust bergend).

Ja, ich liebe!

Epicharis (mit Bangigkeit).

Und er? — Sag, hast du ihn, hat er dich verstanden?

Ein einz'ger Augenblick
Bringt Unheil oder Glück!
Er ist es — er! — der dir gestanden,
Daß er dich liebt — dich! —
Die Tochter der Epicharis?

Chrysa.

Mutter, weshalb solche bange Frage?
Er liebt mich — ihn auch ich,
Nichts steht unserm Bunde entgegen,
Wenn du nur willst!
Kann der Name Epicharis unsrer Liebe wehren?
Bist du nicht meine Mutter, die ich liebe und ehre?

Epicharis (gerührt).

O mein Kind, mir theurer als das Leben!

Chrysa.

Wie, Thränen im Auge, weshalb?

Epicharis.

Mein Kind! — Lerntest du je erkennen
Mein elendes Leben, läg' ich auch im Grab,

Gelobe mir, nicht zu verfluchen
Die arme Mutter, die dir das Leben gab.

Chrysa.

Ich dir fluchen?! Welch ein Gedanke!
Dir — o Mutter?! —

(Bei Seite.)

Ach, dürft' ich ihr bekennen meinen Glauben!

Epicharis.

Komm in die Arme, die dich gewiegt
In der Kindheit goldenen Tagen;
Komm! Deine Hand in die meine geschmiegt,
Aug' in Aug', lasse mich dir es sagen!

(Sie setzt sich, zieht Chrysa zu sich heran, die dann vor ihr niederkniet und ihren Kopf in der Mutter Schooß birgt.)

Entsinnst du dich der Zeit, die nun verklungen,
Wo ich bei dir geweilt in stiller Nacht,
Und kosend meine Lieder dir gesungen,
Des kleinen Lieblings Schlaf bewacht?
O schlafe süß, frei aller Sorgen,
Die Mutter wacht.
O schlafe süß, bis dir am Morgen
Die Sonne lacht!

Chrysa.

Unf're Seelen eng verbunden
Schwebten goldnen Sternen zu,
Bis im Traume sie gefunden
Stilles Glück und süße Ruh'!

Beide.

O schlafe süß, frei aller Sorgen,
Die Mutter wacht.
O schlafe süß, bis dir am Morgen
Die Sonne lacht!

(Nero erscheint in der Thüre des Hintergrundes; einige Augenblicke betrachtet er die beiden Frauen, dann bricht er in ein grelles Lachen aus. Die beiden Frauen sehen sich um und erheben sich entsetzt. Chrysa birgt ihr Antlitz an der Brust der Mutter.)

5. Scene.

Vorige. Nero.

Chryſa, Epicharis.

Nero! —

Nero (zu Epicharis).

Du dachteſt nicht ſo bald mich wiederzuſeh'n?
Arme Thörin! Ich ließ dich fort, doch wußt' ich wohl:
Der Vogel, frei der ſichern Hut,
Er kehrt zurück zu ſeiner Brut!

Epicharis.

Was willſt du von uns?
Ach, aus Erbarmen
Sei gnädig uns Armen!

Nero (finſter).

Nun, war ich's denn nicht?
Bei den Göttern! wie kannſt du noch zweifeln?
Du, noch am Leben!
Doch genug dieſer ſinnloſen Angſt und Geberden!
Die Liebe eines Kaiſers, iſt ſie denn ſo verächtlich
Und Schrecken erregend?

(Den Ton ändernd und Chryſa mit glühenden Blicken betrachtend.)

Doch nein! nimmer gelte hier
Der Krone Macht und Glanz.
Freiwillig werde ſie, die Süße, mir zu eigen.

Chryſa (für ſich).

Seine Liebe iſt entſetzlicher mir als ſeine Wuth!

Epicharis (ebenſo).

Seine Worte, ſein glüh'nder Blick erſtarren mir das Blut.

Nero (zu Chryſa).

Cäſar's göttlicher Wille

Bitte wird er dir,
Daß diese Gluth sich stille,
Die du entfacht'st in mir!
O komm' und laß dich schmücken,
Als Königin sei geehrt.
Du bist der Welt Entzücken
Und Nero's Liebe werth.
Phöbe's leuchtender Blick, ihrer Lüfte sanftes Wehen
Verklärten deinen Reiz — da ich dich zuerst gesehen.
Nero ward besiegt,
Der nun zu deinen Füßen liegt. —
Verzeih' ein keckes Unterfangen,
Süße, du bist nicht mehr
In der Tobenden Gewalt,
Komm' und stille bald,
Stille bald mein Verlangen:
Cäsar ist besiegt und in deiner Gewalt!

Chrysa (für sich).

Weder Marter, noch Qualen,
Des Holzstoß' feurige Fluth
Verbreiten solch' Entsetzen
Als seine Liebesgluth.

Epicharis (ebenso).

Der Elende, dem Verbrechen,
Grimmer Haß glüh'n im Blick,
Wagt es, noch zu sprechen
Von Liebe und Liebesglück!

Nero (sich Chrysa nähernd).

Nun, Chrysa —

Chrysa (zurückweichend).

Lasse mich!

Nero.

Was fürchtest du? Ist es Poppäa?

Wohlan, ich gebe sie dir Preis, ich verbanne sie.
Willst du noch mehr, etwa ihr Leben?

Chrysa (schaudernd).

Ah!

Nero.

Was willst du denn?

Chrysa (mit Verachtung).

Deinen Haß!

Nero (aufbrausend).

Unglückselige!

Chrysa.

Lebt in dir noch Ehre —
Sag', was muß ich thun, sie zu beschimpfen?
Du Cäsar, entwürdigt durch Verbrechen!

Epicharis (entsetzt, Chrysa mit ihren Armen umfangend).

Ah, Chrysa!

Nero (seinen Zorn unterdrückend, für sich).

Was ist's, daß hier ich dulde solche Schmach?
Welch ein Zauber zähmt meinen Zorn?
(Sich zu Chrysa wendend.)
Nun denn — ja! ich versteh' deinen Schrecken und deinen Haß,
Der böse Genius meines Hauses
Treibt mich von Verbrechen zu Verbrechen.
(Leidenschaftlich.)
Doch du, o Chrysa, erhebe mich ....
Groß für dich will ich sein,
Durch dich werd' ich wieder gerecht
Und milde werden.
Meine Völker, die Welt, sie seien durch dich beglückt,
Dein Name gesegnet auf Erden.
O Chrysa, erhebe mich zu dir!

Chryſa (mit ſteigender Energie).

Wer hält des Himmels Strafgerichte,
Wer die Geißel Gottes auf?
Wer gebietet den Strömen vergoſſenen Blutes
Zu hemmen ihren Lauf?

Epicharis (die Hände ringend).

O Chryſa, mein Kind!

Nero (verſucht Chryſa zu faſſen).

Ah, zu viel! — Du wirſt mir nicht entgeh'n!

Chryſa (ihn von ſich ſtoßend).

Fort von mir! Berühre mich nicht!

Epicharis.

Beſchützt ſie, Götter, hört mein Fleh'n!

Chryſa.

Ah, dieſe Hände! Der Schrecken der Menſchen,
Noch geröthet vom Blute der eigenen Mutter!

(Sie entwindet ſich der Hand Nero's, der ſie gefaßt hielt.)

Nero.

Du Dämon! —

Chryſa.

Zittre! Es lebt im Himmel
Ein Gott, die Unſchuld zu rächen.
Ihm, der ſtraft das Verbrechen,
Werden deine Götter fallen.
O du, der wie die reifen Saaten
Mäheſt die Stolzen und die Böſen,
Wolle von ihm die Welt erlöſen.
Herr und Gott, erhöre mein Fleh'n!

Epicharis (gegen Nero gewendet).

Ungeheuer! Vor mir ſeh' ich das Blut

Deiner Opferschaaren! —
Mögen uns vor seiner Wuth
Die Götter gnädig bewahren!
Nehmt ihr mein Kind in eure Hut.
Ihr, die wie reife Saaten
Mähet die Stolzen und die Bösen,
Wollet von ihm die Welt erlösen!
Götter, Götter! höret mein Fleh'n!

Nero.

Sclavin! Deinen trotz'gen Sinn willst du bewahren?
Geh' hin! Nur zu bald sollst du erfahren
Gleich all' den Elenden — Frechen,
Wie ein Nero versteht sich zu rächen!
Vor meinen Blicken Blut!
Das Blut meiner Opferhorden,
Es treibt mich zu neuem Morden! —
Ich lache der Götter falsche Brut!

Nero.

Und ich, Cäsar — Schmach ohne Gleichen!
Ich muß beschimpft einer Dirne weichen?!
Sie zu gewinnen warf ich hin
Mein Reich, meine Krone. — Wahnsinniger!

(Zu Chrysa.)

Du selbst hast dein Urtheil gesprochen.
Als meine Sclavin folgst du mir,
An meinen Wagen als Beute gefesselt.
Du, die Tochter — einer Buhlerin!

(Epicharis stößt einen Schreckensschrei aus und sinkt vor Chrysa auf die Kniee nieder, ihr Antlitz in ihre Hände bergend. — Chrysa schaut einen Augenblick bestürzt, sprachlos auf die vor ihr am Boden liegende Mutter, dann beugt sie sich zu ihr herab und schlingt sanft ihre Arme um sie.)

Chrysa.

O Mutter, beruh'ge dich. —
O weihte sich meinem Glauben dein Herz.

Der Gott, der da richtet und straft,
Ist auch der Gott, der liebt und verzeiht!

Nero (Chrysa erfassend).

Genug! — Gehorche, komm! (Er will sie gewaltsam davonführen.)

Chrysa (sich zu befreien suchend).

Eher den Tod!

(Poppäa erscheint in der Thür des Hintergrundes. Es wird langsam Nacht.)

6. Scene.

Vorige. Poppäa, dann Vinex.

(Wie Nero Poppäa erblickt, läßt er von Chrysa ab, die in die Arme ihrer Mutter flüchtet.)

Nero.

Poppäa?!

Poppäa (ironisch).

Sieh da! So hat mich Cäsar nicht betrogen?
Er liebt Chrysa nicht?

Nero (zu Poppäa drohend).

Du wähltest schlecht die Zeit, um mich zu höhnen,
Du, die mich kennen sollte.
Ich bin Nero und hier allein Herr und Gebieter!
Dieser Augenblick giebt mich mir wieder.

Chrysa.

O fließt, ihr Thränen!

Nero (zu Chrysa).

Hinweg! komm und gehorche!

Poppäa (sich schützend vor Chrysa stellend).

Wag' es, dich ihr zu nahen!

Nero (nach dem Hintergrunde eilend).

Herbei, Wachen! (Man hört Geräusch von Waffen hinter der Scene.)

Epicharis.

Ihr Götter, wie kann ich sie schützen?

Poppäa (mit triumphirender Geberde zu Nero.)

Ah, du glaubst mich so leicht zu hintergeh'n!
Hörst du den Lärm der Waffen?
Ja, um solche Beute zu sichern,
Hat Nero seine Söldner.
Doch auch ich habe die meinen.
Und mehr noch — ich habe Vindex!

Nero.

Ihr rächenden Schicksalsgötter.

(Vindex erscheint im Hintergrunde, das Schwert in der Hand. Chrysa, Epicharis eilen auf ihn zu.)

Vindex (zu Nero).

Dem Zufall danke,
Daß mit Poppäa ich heimgekehrt.
Es rettet dir dein Leben und fesselt mein Schwert.
Fahr' wohl, Cäsar!

(Vindex umschlingt Chrysa und Epicharis mit seinen Armen und eilt mit ihnen ab. Nero, die Hand an seinem Dolche, stürzt ihm wüthend nach. Beim Eingange des Hintergrundes angekommen, scheint er die Nutzlosigkeit seines Beginnens einzusehen und kehrt zurück, Poppäa mit drohendem Blick messend, die ihm mit stolzem Ernst begegnet.)

7. Scene.

Nero, Poppäa, dann Saccus, später das Volk hinter der Scene.

Poppäa (triumphirend).

Nur er konnte Hülfe mir bieten,
Durch die ich dich, Treuloser, band.
Nun zähme länger nicht dein Wüthen,
Stoß zu! laß mich sterben durch deine Hand!

Saccus (entsetzt hereinstürzend).

Cäsar! — Schreckenskunde! Rom steht in Flammen!

Nero (plötzlich ruhig, mit einem Hohnlächeln).

Beim Hercules! Ich dachte nicht mehr daran!

Saccus (wie betäubt).

Wie? —

Nero.

Ich wollte Rom den Flammen opfern.
Ja, von mir kam der Befehl.

Poppäa, Saccus (bei Seite).

Ein neuer Frevel! — neuer Wahnsinn!
Weh' uns und Rom!

Nero.

Es muß ein herrlicher Anblick,
Ein Schauspiel für Götter sein!

Saccus (mit Bitterkeit).

Ja, wunderbar! — Doch das Feuer hüllt uns ein.

Nero.

So komm!

(Er will fort, doch tobender Lärm hinter der Scene hemmt seine Schritte.)

Poppäa.

Hörst du das Toben? Es sind Roma's Rächer.

Nero.

Das Volk — ist es nicht so? — verlangt die Verbrecher.
Wohlan, man werfe sie ihm vor!

Saccus.

Wen denn, wen?

Nero (in Gedanken suchend, dann mit Gleichgültigkeit).

Nun — die Christen. (Saccus eilt rasch hinaus.)

Poppäa (für sich).

Nero! Deine Frevel gebären neues Verderben,
Deine Chrysa — durch mich soll sie sterben.

Chor (hinter der Scene).

Der Tod allen Christen!
Den Mordbrennern Fluch und Tod! (Saccus kehrt zurück.)

Nero (ironisch).

Deine Hand, unvergleichliche Poppäa,
Nero's Schutz und sein Heil!
Das Schauspiel verdient,
Daß wir nach ihm unsre Blicke wenden
Und bewundernd ihm Beifall spenden.

(Er nimmt Poppäa bei der Hand und geht langsam mit ihr ab, Saccus ein Zeichen gebend ihm zu folgen.)

Verwandlung.

5. Bild.

Platz in Rom, auf den mehrere Straßen münden; fast die ganze Breite der Bühne nimmt eine Terrasse ein, von der aus man einen großen Theil der Stadt übersehen kann. Rechts, dem Hintergrunde zu, der Thurm des Mäcenas mit einem Balkon. In der Ferne der immer stärker werdende rothglühende Schein des Brandes.

1. Scene.

Römisches Volk (in drei verschiedenen Gruppen).

(Eine Volksgruppe schaut von der Terrasse aus nach dem Brande.)

Erster Chor des Volkes (Männer und Frauen).

Seht nur! seht, die wogenden Flammen,
Schrecklich erhellen sie die Nacht.
Mögen die Götter den verdammen,
Der Rom's Zerstörung erdacht!

(Eine zweite Volksgruppe stürzt entsetzt aus einer der Seitenstraßen auf die Scene.)

Zweiter Chor des Volkes (Männer und Frauen).

Schreckensnacht! Nacht voll Grauen!
Wohin flieh'n, umringt von der Gluth?
Elend und Tod, wohin wir schauen —
Die Mauern stürzen auf uns herab,
— Werden unser Grab!
Rom erliegt des Feuers Wuth!

(Ein Männertrupp kommt aus einer Straße, rechts.)

Dritter Chor des Volkes (Männer).

Zum Tode die Christen!
Sucht die Verfluchten,
Zum Tode Verdammten.
Cäsar giebt sie in unsere Hand,
Tilgt sie von der Erde durch Mord und Brand!

Alle.

Tod den Christen! den Verfluchten,
Zum Tode Verdammten!
Cäsar giebt sie in unsere Hand.
Tilgt sie von der Erde durch Mord und Brand!

(Die Volksmenge entfernt sich nach allen Seiten, dräuend und tobend. Die Feuersbrunst breitet sich immer weiter, greller aus. — Die Scene bleibt einige Augenblicke leer.)

2. Scene.

Vinder, Epicharis, Chrysa; dann Nero, Poppäa, Saccus, Tigellinus, Balbillus und mehrere Augustanen.

(Epicharis und Vinder, Chrysa unterstützend, treten von der rechten Seite auf.)

Chrysa.

Ich kann nicht weiter — die Kräfte mich verlassen,
Hier, Mutter, will ich sterben!

Vinder und Epicharis.

Ihr Götter, beschützet sie!

(Nero erscheint mit Poppäa auf dem Balkon des Thurmes des Mäcenas; Saccus, Tigellinus, Balbillus und einige Augustanen folgen ihm.)

Vinder.

Wen seh' ich, dort — auf dem Thurm des Mäcenas?
Nero!

Epicharis (zu Chrysa).

Berge dich!

Chrysa (wankend).

Mein Fuß trägt mich nicht mehr.

(Sie schleppt sich mit Mühe, von Epicharis und Vinder unterstützt, zu einer Bank, an der Seite eines Hauses, links.)

Nero (auf dem Thurm).

Welch ein Anblick, Freunde!
Ein Schauspiel ohne Gleichen! (Zu einem Augustanen.)
Eine Lyra!

Vinder, Epicharis (für sich).

O Hohn! — grauenvoller Spott!

Chrysa (mit gefalteten Händen).

Mein Herr und Gott!

(Man reicht Nero eine Lyra, in deren Saiten er greift, den folgenden Sang sich begleitend.)

Nero.

1.

O Ilion!
Du herrliches Pergamon!
Von den Göttern einst erbaut,
Von Cybele's Thränen bethaut!
Deine Gluth röthet des Himmels Dom,
In ihr versinkt das stolze Rom —
Wie Ilion!
Deine Mauern, die glorreiche Kämpfe geseh'n,
Die der Götter rächendem Zorn getrotzt,
Sind geborsten. Nur Trümmer, die Gräber deiner Todten,
Als Zeugen deiner einstigen Größe besteh'n.

2.

O Ilion!
Du göttliches Pergamon!
Beschattet von Ida's heiligem Hain,
Wie strahlst du golden im Flammenschein!
Deine Gluthen röthen des Himmels Dom,
In ihnen versinkst du, stolzes Rom —
Wie Ilion!
Deine Feinde entsandte das ägäische Meer,
Die Schuld der Liebe, der Schönheit zu richten.
Blinde Thoren! Euer Wüthen konnte nur vernichten,
Und Troja, das hehre, war nicht mehr!

Poppäa (auf dem Thurm).

Wilder als der Flammen Sprühen
Will des Hasses Feuer mich durchglühen!

Saccus, Tigellinus, Balbillus (auf dem Thurm).

Begeisterung weckt den Sang in seiner Seele.

Chrysa, Epicharis, Vindex (im Vorgrund).

Singe, Ehrloser! Roma's Unglück schände,
Daß jenes feige Volk dir Beifall spende!

3. Scene.

Die Vorigen. Das Volk.

(Die Feuersbrunst wird immer stärker, greift mehr und mehr um sich. Das Volk: Männer, Frauen, Kinder, Greise, strömt fast sinnlos vor Schrecken von allen Seiten herbei, sich drängend, stoßend, um wieder nach allen Richtungen auseinanderzustieben. Nero weilt mit seinem Gefolge noch immer auf dem Balkon des Thurmes, den Brand Roms bewundernd. Chrysa, Vindex und Epicharis bleiben wie bisher im Vorgrunde.)

Chor des Volkes.

Schreckensnacht! — Nacht voll Grauen!
Wohin flieh'n, umringt von der Gluth?
Nur Verderben, wohin wir schauen —
Rom erliegt des Feuers Wuth.
Tod den Christen, den Verfluchten,

Zum Tode Verdammten!
Nero giebt sie in unsere Hand.
Tilgt sie von der Erde durch Mord und Brand!

Nero (vom Thurme aus zu dem Volke).

Mordet sie! Keine Gnade!
Zum Tod mit ihnen, zum Tod!

Chrysa.

Du Verruchter!
(Sie will sich erheben, um zu dem Thurme zu gehen; Epicharis und Vindex halten sie zurück.)

Epicharis, Vindex.

O Chrysa!

Chrysa.

Lasset mich!

Das Volk (welches Nero auf dem Thurm erkannt).

Heil Cäsar, dir! —
Er kommt in der Noth zu beschützen
Seiner Kinder Leben.
Heil Cäsar, den die Götter
Als Vater uns gegeben!

Chrysa (zum Volke).

Bürger Rom's!

Nero (Chrysa bemerkend).

Erd' und Himmel! — Chrysa!
(Er verläßt plötzlich den Thurm, von Poppäa und den Seinen gefolgt.)

Chrysa.

Meine Brüder! Bürger Rom's, (auf das brennende Rom deutend)
Empört euch denn nicht diese That der Hölle?
Ihr Bethörten! Unschuld'ge Christen tödtet ihr
An jenes Scheusals Stelle!

Das Volk (in verschiedenen Gruppen).

Wer ist diese Dirne? Was begehrt sie?
Die Tolle wagt zu lästern mit frecher Stirne! —
Fluch ihr und Tod allen Christen!
Mordet die Verdammten!
Allen der Tod!

Epicharis (dazwischen).

O mein Kind, was hast du gethan!

(Nero erscheint mit Poppäa und den Seinen auf der Scene.)

Saccus, Tigellinus, Balbillus (die Nero vorangehen).

Platz für Cäsar!

Nero.

Chrysa! nun bist du mein, für immer mein!

Chrysa (zum Volke).

Ihr Römer! folgt dem Befehl Nero's, eures Cäsars!

Vinder (zu Chrysa).

Schweige!

Chrysa.

Ich bin Christin!

Epicharis (für sich).

Was hör' ich? Ich Unglückselige!

Nero (zu dem Volke).

Sie lügt!

Poppäa.

Nein, bei allen Göttern, sie spricht wahr!

Nero (zu Poppäa).

Du Furie!

Das Volk.

Eine Christin! — Sie muß sterben!

(Das Volk dringt wüthend auf Chrysa ein, die zu Tod getroffen in Epicharis' Arme sinkt.)

Alle.

Ah! —

Nero.

Feige Mörderbande!

Poppäa.

Nun bin ich gerächt!

(Sie entfernt sich mit einem herausfordernden Blick auf Nero.)

Chrysa.

Mutter! — theure — schmerzensreiche! (Sie stirbt.)

Epicharis (sich zu ihr niederbeugend).

Mein armes — liebes Kind!

Vindex (nach einem Blick auf die Todte zu Nero).

Du Cäsar, bedenke: Chrysa und Rom!
Bleiben auch die Götter taub,
Es bedarf nur eines Mannes (auf Chrysa's Leiche deutend),
Sie und Rom zu rächen!

(Er zieht sein Schwert, bahnt sich einen Weg durch die Menge und verschwindet über der Terrasse.)

Das Volk.

Ha, der Fremde! —

Nero (Vindex dem Volke bezeichnend).

Diesen Mann, ich muß ihn haben —
Lebend oder todt!

(Die Menge will Vindex verfolgen, doch das Feuer zwingt sie inne zu halten.)

Das Volk.

Ah! die Flammen von allen Seiten!
Sie werden auch uns den Tod bereiten!

Nero.

Elender Pöbelhaufen!
Mörder! ich verfluche euch!

(Er geht ab, Saccus, Tigellinus, Balbillus winkend ihm zu folgen. Das Volk folgt ebenfalls, wehklagend.)

Das Volk (jammernd sich entfernend).

Ah! Ah!

Saccus, Tigellinus, Balbillus.

Heil Nero, dir!

(Die Scene leert sich, Epicharis bleibt allein mit der Leiche Chrysa's zurück.)

Epicharis (erhebt sich und blickt den Abgehenden nach).

Feige! — Mörder!

(Auf Chrysa's Leiche deutend.)

Ihr Gott wird uns rächen! —

(Mit Verzweiflung die Leiche anstarrend.)

Meine Chrysa — todt, todt!

(Mit schreckhafter Begeisterung.)

Flammen — nun tödtet auch mich!

(Das Haus, auf dessen Stufen Chrysa hingestreckt liegt, bricht brennend zusammen und begräbt unter seinen Trümmern Epicharis und Chrysa.)

Der Vorhang fällt.

Ende des dritten Acts.

Vierter Act.

6. Bild.

Ein Kreuzungspunkt mehrerer Straßen in Rom.

1. Scene.

Tigellinus, Balbillus.

(Lärm hinter der Scene, Tigellinus und Balbillus horchen.)

Tigellinus.

So höre nur das wüste Toben der Menge!
Nero floh zur rechten Zeit.

Balbillus.

Zählen soll man doch nie
Auf die Gunst dieses Pöbels!

Tigellinus.

So, so mußte vergeh'n, wie ein trügerischer Traum,
Dieser Histrionen-Cäsar!

Balbillus.

So also mußte die Hoffnung schwinden,
Die wir auf die Gunst eines Feigen bauten!

Tigellinus.

Zum Orkus mag den Schritt er lenken,
Wir handeln klug und sind auf unsrer Hut!

Balbillus.

An rasche Flucht nur laß uns denken,
Zu sichern uns vor jener Meute Wuth.

(Unter Zeichen des Einverständnisses holen sie aus ihren Tuniken kostbare Steine, Schmuck ꝛc. hervor und zeigen sie lächelnd einander.)

Beide.

Held Nero macht sich aus dem Staube;
Wir zahlen mit dem Raube
Uns selber den Lohn.
Will nun Galba sich bequemen,
Zu gleichem Preise uns in seinen Dienst zu nehmen,
Mit gleicher Treu'
Und ohne Scheu
Bedienen wir ihn
Auf unsern Knie'n!

Lupus (hinter den Coulissen).

Hört die Neuigkeit, die große Neuigkeit!

Tigellinus, Balbillus (horchend).

Fort von hier — nur geschwind!

(Sie fliehen, Vorgrund rechts; im Hintergrund, von derselben Seite, treten römische Bürger auf.)

2. Scene.

Lupus. Römische Bürger. Volk.

(Lupus, von Volk umringt, tritt auf, eine Pergamentrolle hoch emporhaltend. Er steigt auf einen Eckstein, entrollt das Pergament und liest.)

Lupus.

Große Neuigkeit! Höret zu!

Das Volk (währenddem).

Haltet Ruh'! — Höret zu!

Lupus (lesend).

„Der Kaiser Nero ist — entfloh'n!"

Das Volk (staunend).

Entfloh'n? — entfloh'n?!

Lupus.

„Mit sich nahm er hinweg der Römer Laster all'!
Der Kaiser fällt und Rom steht auf von tiefem Fall! —
Nachdem er Poppäa
Ins Reich der Schatten befördert haben soll,
Wurde der große Kaiser Nero — toll!"

Das Volk.

Toll? — toll?

Lupus.

„Doch Galba, Vindex
Und ihre Cohorten leben noch!
Schon morgen zieh'n in Rom sie ein und bringen
Nero das — caudinische Joch!"

Das Volk (jubelnd).

Galba — Vindex — sie leben hoch!

Ein Bürger (zu seinen Nachbarn).

Ich sah' bei jenem schrecklichen Brand
Sechs Centurionen fallen von Vindex' Hand!

Lupus (von dem Steine niedersteigend).

So wär' das Schauspiel denn zu Ende.
Bürger Rom's, klatscht in die Hände!

Das Volk (lachend).

Ha, ha, ha, ha! —
Nun singe, Nero, singe!

Lupus (von einer Coulisse zur andern laufend).

Hört die Neuigkeit, die große neueste Neuigkeit! —

Ein Bürger (Lupus zu sich heranwinkend).

Und jene Schmeichler, die ihm dienten,
Tigellinus, Balbillus? —

Lupus.

Sind verschwunden. Sie rissen aus — doch erst,
Nachdem sie geplündert Nero's gold'nes Haus!
Nur Einer — Saccus — folgte ihm.

Das Volk.

Galba, Vindex, die uns entheben
Aller Sorgen —
Sie sollen leben!

Lupus (wieder umherlaufend).

Große — selt'ne Neuigkeit!
Nero floh und Rom ist befreit
Von allen seinen Sorgen. —
Die Fortsetzung folgt morgen!

(Alle zerstreuen sich nach verschiedenen Richtungen.)

Verwandlung.

7. Bild.

Das Innere des Mausoleum des Augustus, eine gewölbte Rotunde, durch eherne Pforten geschlossen. In der Mitte erhebt sich das Grabmal.

1. Scene.

Nero, dann verschiedene Erscheinungen.

(Die Scene ist dunkel und leer; draußen Sturm, Donner. Plötzlich öffnet sich prasselnd die eherne Pforte und Nero stürzt herein. Er läßt sich erschöpft auf einen Steinblock nieder, um Athem zu schöpfen.)

Nero.

Ja, Nero flieht — und der Sturm ihm folget.
Alles verrieth mich, hat mich verlassen!
Die Erde zittert, der Himmel zürnt.
Ich bin allein, Nacht ist es um mich her. —
(Sich erhebend.)
Nero, weh' dir! deine Zeit ist zu Ende!
Galba, Vindex, der Gallier wilde Haufen,
Die Legionen wider mich,
Das Volk empört! —
Am Himmel sehe ich blut'ge Zeichen,
Auf Erden Gräuel ohne Gleichen!
Der Sonne leuchtendes Licht
Ist in Dunkel verkehrt! (Ein furchtbarer Donnerschlag.)
Zürnender Donnerer, richte!
Wenn deinem Blitze Nero fällt
Vernichte, vernichte
Mit ihm die morsche Welt!
Wo bin ich? — (Umherschauend.)
Wohin hat der Zufall mich geführt?
Im Dunkel sehe dort ich ein Grabmal,
Dem die Kuppel sich wölbet. (Die Inschrift lesend.)
„Augustus."

Ah, du bist's, den die Welt den Großen einst genannt! —
Octavianus, eh' er Augustus,
War er gerechter, milder denn als Nero?

(Mit Verachtung.)

Der Erfolg, er allein war deine Tugend!

Eine Stimme (die aus dem Grabmal zu kommen scheint).

Nero!

Nero (entsetzt zurückfahrend).

Welche Stimme! — Wer ruft mich?
O ewige Gerechtigkeit!

(Die Mauern der Rotunde öffnen sich und in geisterhaftem Lichte erscheinen nach und nach die Opfer Nero's.)

Oeffnen sich denn die Gräber,
Speien sie ihre Todten aus?
Zürnende Schatten, bleiche Rächerinnen,
Was wollet ihr von mir?

(Claudius, Britannicus erscheinen zuerst, dann Octavia und Agrippina.)

Claudius! — Britannicus! — Octavia! —

Claudius' Schatten.

— Einst dein Kaiser —

Britannicus' Schatten.

— Dein Bruder —

Octavia's Schatten.

— Dein Weib! —

Nero.

Agrippina!

Agrippina's Schatten.

— Deine Mutter! —

(Petronius, Lucanus, Thraseas, Seneca, Burrus, Piso, Rufus und Andere.)

Nero.

Und ihr Alle?!

Die Schatten.

Deine Lehrer — deine Freunde — deine Schmeichler!

(Poppäa, Epicharis und Chrysa erscheinen.)

Poppäa's Schatten.

— Ich bin Poppäa! —

Chrysa's Schatten.

— Ich bin Chrysa!

Nero (mit steigendem Entsetzen).

Poppäa? — Ah, Chrysa?! —

Alle Schatten.

— Meuchelmörder! — Brudermörder! — Würger du! — Muttermörder! —

(Ein christlicher Greis [des II. Acts] erscheint, ihm folgt eine große Anzahl christlicher Frauen und Männer.)

Nero.

O ihr Götter — welche Menge! —
Ja, ich entsinne mich —
Christen, die ich erwürgt.
Wilden Bestien vorgeworfen,
Verbrannt! Lebendige Fackeln,
Zu beleuchten meine Feste!

Die Schatten der Christen.

— Meuchelmörder! — Brudermörder! — Christenwürger! — Muttermörder! —

Nero (in wahnsinniger Aufregung).

Nur Blut! — nur Blut!
Von meiner Krone träufelt es auf meine Stirn' —
Entsetzen! — versengt mir das Hirn!
Schwillt zum Strome an,
Der mich verschlingt! —

Was wollt ihr denn noch mehr? ihr Furien!
Ah! wie hier im Herzen es brennt!
Stimme des Gewissens, bist du es, die Mörder mich nennt?

Die Schatten (drohend).

— Nero! — Nero! — Nero! —

Nero (fällt mit einem furchtbaren Aufschrei wie leblos zu Boden.)

Ah! —

(Die Erscheinungen verschwinden. Die Scene nimmt ihre frühere Form wieder an.)

2. Scene.

Nero. Saccus.

Saccus (eintretend, Nero suchend).

Hab' ich mich geirrt? Dieser Schrei des Entsetzens —
(Nero bemerkend.)
Er ist's! — Todt?! (Er legt ihm die Hand auf das Herz.)
Nein, nur die Sinne schwanden ihm
(Sich über ihn beugend.)
Cäsar!

Nero (zu sich kommend).

Ha! wer ruft mich?

Saccus.

Erhole dich! Pferde steh'n bereit,
Die Flucht ist noch nicht unmöglich!

Nero (sich erhebend, langsam).

Und wozu? (Umherschauend mit Schrecken im Blick.)

Saccus.

Was sagst du?
Welch unsichtbares Schreckbild sieht dein Auge?

Nero (noch immer unter dem Eindruck der Erscheinungen).

Sieh dorthin! — ewige Gerechtigkeit!

Mein Vater — und all' die Meinen —
Gattin, Bruder, Mutter, Freunde — Christen! —
Alle wollen, daß ich verderbe.

Saccus.

Nur Truggestalten! Banne sie und flieh.

Nero.

Ich sage dir — dort sind sie Alle! — Sieh doch dort!

Saccus.

Bist du bei Sinnen?! Beruhige dich!
Die Wirklichkeit treibt uns von hinnen!
Ganz Rom hat sich empört, die Legionen, und Galba,
Vindex!

Nero (wie aus schwerem Traum auffahrend).

Nein! ich will nicht sterben!
Noch will ich nicht verderben!
Meine Rosse!

Saccus.

Harren dort!

Nero (im Fortgehen).

Fort, fort! mit Sturmeseile! — komm!
(Innehaltend, zu Saccus.)
O du, mein einz'ger Freund!

Saccus (höhnisch).

Nein, du hast mir nicht zu danken,
Will nur seh'n — wie ein Nero stirbt!
Ha, ha, ha!

(Nero schaut ihn einen Augenblick betroffen an, dann preßt er die Hände verzweifelnd wider die Stirne und eilt wie besinnungslos hinaus. Saccus folgt ihm hohnlachend.)

Verwandlung.

8. Bild.

Ein Weg in der Campagna; Buschwerk, in der Ferne Rom. — Mondschein.

1. Scene.

Die gallischen Legionen; dann Vindex und verschiedene Anführer.

(Sobald der Vorhang aufgeht, ziehen die Legionen, singend, von rechts auf die Scene.)

Chor der Legionen (in zwei Gruppen).

Er sang so viel, so viel, der Cäsar,
Daß sein Lied den gallischen Hahn erweckte;
Er sang so laut, so laut, der Cäsar,
Bis Vindex rief seiner Gallierschaar!
Er lief so gut, so gut, der Cäsar,
Als ob ihn, den Sänger, ein Zischen schreckte;
Er lief so schnell, so schnell, der Cäsar,
Doch ihm folgte Galba, der Kaiser-Aar!
Er hat so gut regieret, Cäsar,
Daß als Kette ihm eine Gabel gebühret!
Er hat so gut regieret, Cäsar,
Daß man ihn zum Orkus entsendet gar!
Er mordete so gut, der Cäsar,
Daß man jetzt ihm selber den Hals zuschnüret!
Er mordete so viel der Cäsar,
Daß der Tod ihn fordert mit Haut und mit Haar!

(Vindex, von mehreren Anführern gefolgt, tritt ein.)

Die Legionen.

Heil Vindex, dir!

Vindex.

Der Name, der mich grüßt, heißt Rache!

(Nach dem Hintergrund deutend.)

Und nach Rom führt er uns.

Die Legionen.

Nach Rom! Auf, auf! — Nach Rom!

Vinder.

Unsre Pflicht, die heilige, ruft uns, doch uns folgt
auch der Sieg!
Ihr Krieger, als Rächer gesendet,
Brecht des Tyrannen blut'ge Macht.
Seiner Völker Knechtschaft endet,
Durch Nero's Tod, in dieser Nacht!
Ihr Römer, Erd' und Himmel
Sind zu rächen.
Vertilgt wie Sturmeswetter
Nun den Frechen!
Morgen tönt ein Ruf
Durch alle Lande,
Was Schmach und Schande schuf,
Schluget ihr in Bande!
Cäsar, stirb! Dein Tag erblich.
Du, o Rom, erhebe dich!

Die Legionen.

Cäsar, stirb! Dein Tag erblich.
Du, o Rom, erhebe dich!

Vinder.

Er mordete kalt,
Wer ihn nur liebte;
Der Krone Gewalt
Er schändend übte!
Goldener Ruhmeskranz
Der Römerheere,
Beschimpft hat er deinen Glanz
Und Roma's Ehre!

(Zugleich mit dem Chor der Legionen.)

Cäsar, stirb, dein Tag erblich.

Du, o Rom, erhebe dich!
Ihr Römer, Welt und Götter
Sind zu rächen,
Vertilgt wie Sturmeswetter
Nun den Frechen!
Morgen tönt ein Ruf
Durch alle Lande,
Was Schmach und Schande schuf,
Schlugt ihr in Bande!

Vindex.

Voran denn!
Nero darf nicht lebend unserm Schwert entflieh'n!
Voran denn!
Um mit Galba als Sieger in Rom einzuzieh'n.
Schon winkt euch des Lorbeers heilige Zier;
Frei sind die Wege, folget mir!
Rom erwartet euch,
Ihr führt ihm Ruhe, des Friedens Glück,
Die goldene Freiheit zurück!

(Auf Vindex' Wink ziehen die Legionen nach links ab, an Vindex und einigen Anführern vorüber, die ihnen dann folgen.)

Chor der Legionen (abziehend).

Er sang so viel, so viel, der Cäsar,
Daß sein Lied den gallischen Hahn erweckte;
Er sang so laut, so laut, der Cäsar,
Bis Vindex rief seiner Gallier Schaar! (Wie oben.)

2. Scene.

Nero. Saccus, dann ein Centurio.

(Eines der Gebüsche theilt sich, Nero tritt daraus hervor. Vorsichtig sieht er sich um und schreitet dann weiter vor, Saccus folgt ihm.)

Saccus (spottend).

Was nun, Freund Cäsar?

Nero (wüthend).

Plündern laß ich Rom durch die Legionen,

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Feuer mag zum zweiten Mal die Stadt verheeren;
Als Lebewohl hetze ich auf das Volk meine wilden Bestien!
Ich vergifte den Senat, lasse erwürgen auf einmal die Häupter der Fremden,
Ihre Cohorten, vor Allen die Gallier.

Saccus (ironisch).

Und wem soll den Befehl ich bringen?

Nero (klagend).

Wie, meine Stunde, ist sie gekommen?
Muß Nero sterben?

Saccus.

Unsre Pferde können nicht mehr fort!

Nero.

Ach! welch ein Künstler wird hier untergeh'n!
(Schritte werden hörbar; von Entsetzen erfaßt.)
So hör' nur! . . . . .

Saccus.

Wir fliehen zu dem Lorbeerhaine,
Wie die antike Nymphe,
(Mit Nachdruck.)
Und sterben
Nach den Regeln der Kunst!

Ein Centurio (im Hintergrunde vorüberschreitend).

Er sang so viel, so viel, der Cäsar,
Daß dem gall'schen Hahn er die Ruhe störte;
Er sang so gut, so schön, der Cäsar —
(Nero und Saccus bemerkend.)
Wer ist da?

Nero (leise zu Saccus, zitternd).

Laß uns flieh'n!

Der Centurio (Nero erkennend).

Triumph! Es ist Nero!
Mir ward der Ruhm, den Elenden lebend zu fangen!
Holla, Gefährten — kommt herbei!

(Er eilt nach dem Hintergrunde, seine Gefährten herbeirufend.)

Nero (zu Saccus).

Lebend sagt er! Weshalb?

Saccus.

Um dir die Gabel umzulegen.
Du kennst es wohl noch
Das caudinische Joch!

(Krieger eilen von links nach und nach herbei.)

Der Centurio (zu ihnen, auf Nero deutend).

Er ist's, es ist Nero!

(Er bedeutet einen der Krieger in die Drommete zu stoßen, um Binder herbeizurufen.)

Nero.

Saccus — reiche mir deinen Dolch!

Saccus (ihm einen Dolch reichend).

Nimm! mach' schnell!

Nero (den Dolch emporhaltend).

Ah, bewundernd sieht das Weltall auf uns!

Saccus.

Warum zauderst du?

(Nero zögert, vermag nicht zuzustoßen und giebt Saccus den Dolch.)

Nero.

O Freund, geh' mir voran mit deinem Beispiel!

Saccus.

Nein! doch wenn du es willst, so helfe ich dir. (Er nimmt den Dolch.)

Nero (verzweifelnd).

Ich — sterben! —

Saccus.

Schnell, es thut nicht im Geringsten weh! (Er stößt ihm den Dolch in's Herz.)

Nero (taumelnd).

Ah! — (Er fällt zu Boden.)

(Die Legionen eilen in wilder Hast herbei; Vindex stürzt auf die Scene.)

Letzte Scene.

Vorige. Vindex. Die Legionen.

(Christen hinter der Scene.)

Der Centurio (zu Vindex, auf Nero deutend).

Zu spät! —

Vindex.

Todt! (Sich über Nero beugend).

Nero, höre mich: Chrysa und Rom!

Nero (sich belebend).

O diese Treue! (Er sinkt zurück und stirbt.)

Saccus (für sich).

Das Ungeheuer!

Vindex, Saccus, Chor der Legionen.

Nero todt! —
Die Welt ist gerächt!
Sein Name sei verflucht!
Er lebe fort, mit Schmach bedeckt,
Ein Abscheu aller Zeiten,
Um Schrecken zu verbreiten.
So verging, was einst sich groß gewähnt,
In Trümmer brach Nero's Reich zusammen.

(Am Himmel wird eine glänzende Erscheinung in Form eines Kreuzes sichtbar.)

Stimmen der Christen (hinter der Scene).
Unser Heiland — der Erlöser naht! —

Vindex (Saccus bemerkend).
Ah, Saccus! Welche Botschaft?

Saccus.
Rom grüßt mit Jubelschall
Laut aller Gräuel Ende
Und Nero's tiefen Fall.

Vindex.
Ja, Galba führt das Bürgerglück
Den Frieden Rom zurück!

Die Legionen (in verschiedenen Gruppen, bei der Leiche Nero's).
Mörder du! — Dachtest wohl dein Haupt zu retten?
So brülle nun, fletsche deine Zähne!
Zerreiße deine Opfer, Mörder du! —
Bestie! — Blutgierige Hyäne! —
Singe doch, du Possenreißer!

Einige der Krieger (die Erscheinung am Himmel bemerkend).
Ah! seht dort! Welch ein Glanz!

Andere.
Wo? sagt nur wo?

Erste Gruppe.
Dort! — ein Kreuz in einem Strahlenkranz!

Saccus (auf die Soldaten deutend).
Was nur suchen sie dort am Firmament?
(Die Erscheinung bemerkend.)
Ah!

Vindex (die Erscheinung ebenfalls bemerkend).
Wunderbares Zeichen, in blendendem Glanz!

Saccus.

Bringt es Heil uns, oder Verderben?

Vindex.

Nein, nein! Ein mächt'ger Gott wird mit uns sein,
Er läßt die Seinen nicht verderben!

Saccus (und die Legionen).

Die Götter sind mit uns!

Die Legionen.

Götter, schützet Rom und uns!

Der Vorhang fällt.

Ende der Oper.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

In demselben Verlag ist erschienen und durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Nero.

Oper in vier Acten

von

Jules Barbier.

Musik

von

Anton Rubinstein.

Vollständiger Clavierauszug mit Text vom Componisten.

Preis 20 Mark netto.

Hieraus einzeln:

No. 1. **Introduction** für Pianoforte solo. Pr. 1 ℳ 50 ₰.

No. 2. **Duett** für Sopran und Bariton (Chrysa und Vindex): „Wer erscheint dort im Dunkel vor mir?" (Act I, 1. Bild, Scene 4.) Pr. 1 ℳ 50 ₰.

No. 3. **Chor** und **Ballet** für Pianoforte solo. (Act. I, 1. Bild, Scene 8.) Pr. 1 ℳ 50 ₰.

No. 4. **Epithalam** für Bariton (Vindex): „Mein Sang tönt dir." (Act I, 1. Bild, Scene 8.) Pr. 1 ℳ.

No. 5. **Arie** für Sopran (Poppäa): „Ja, Schönheit ist die Wehre." (Act II, 2. Bild, Scene 1.) Pr. 1 ℳ.

No. 6. **Lied** „Iphigenia's Klage" für Tenor (Nero) mit Chor: „Welch ein grausames Schicksal." (Act II, 2. Bild, Scene 6.) Pr. 1 ℳ.

No. 7. **Ballet-Divertissement** für Pianoforte solo: a) Tanz der Krieger; b) Tanz der Bacchantinnen; c) Ensemble-Tanz der Bacchantinnen, Gaukler und Krieger. (Act II, 3. Bild, Scene 2.) Pr. 2 ℳ.

No. 8. **Introduction, Recitativ** und **Cavatine** für Sopran (Chrysa): „O Schicksal, das mich läßt erbeben!" (Act III, 4. Bild, Scene 1.) Pr. 1 ℳ.

No. 9. **Duett** für Sopran und Bariton (Chryſa und Vindex): „Ah, Vindex! — Ich habe Furcht.“ (Act III, 4. Bild, Scene 2). Pr. 1 ℳ 50 ₰.

No. 10. **Scene** und **Terzett** für Sopran, Alt und Bariton (Chryſa, Epicharis und Vindex): „Mein Kind! — Ich wäre geſtorben ferne von dir.“ (Act III, 4. Bild, Scene 3.) Pr. 1 ℳ 50 ₰.

Nr. 11. **Duett-Scene** für Sopran und Alt (Chryſa und Epicharis): „Du liebſt ihn?“ a) Arioſo für Alt (Epicharis): „Mein Kind, lernteſt du je erkennen.“ b) Lied-Duett (Wiegenlied): „O ſchlafe ein, frei aller Sorgen.“ (Act III, 4. Bild, Scene 4.) Pr. 1 ℳ 50 ₰.

No. 12. **Scene** und **Terzett** für Sopran, Alt und Tenor (Chryſa, Epicharis und Nero): „Du dachteſt nicht ſo bald mich wiederzuſehen!“ (Act III, 4. Bild, Scene 5.) Pr. 2 ℳ.

No. 13. **Hymne** für Tenor (Nero): „O Ilion! du von den Göttern einſt erbaut.“ (Act III, 5. Bild, Scene 2.) Pr. 1 ℳ.

Nero, Oper in vier Acten, vollſtändiger Clavierauszug zu 2 Händen ohne Geſang. Pr. 12 ℳ.

Introduction aus der Oper Nero für Pianoforte 4händig. Pr. 2 ℳ 50 ₰.

Chor und **Ballet** aus der Oper Nero für Pianoforte 4händig. Pr. 2 ℳ 50 ₰.

Ballet-Divertiſſement aus der Oper Nero für Pianoforte 4händig. Pr. 4 ℳ 50 ₰.

Reminiscenzen aus der Oper Nero für Pianoforte 2händig. Heft 1, 2 à 3 ℳ.

Reminiscenzen aus der Oper Nero für Pianoforte 4händig. Heft 1, 2 à 4 ℳ 50 ₰.

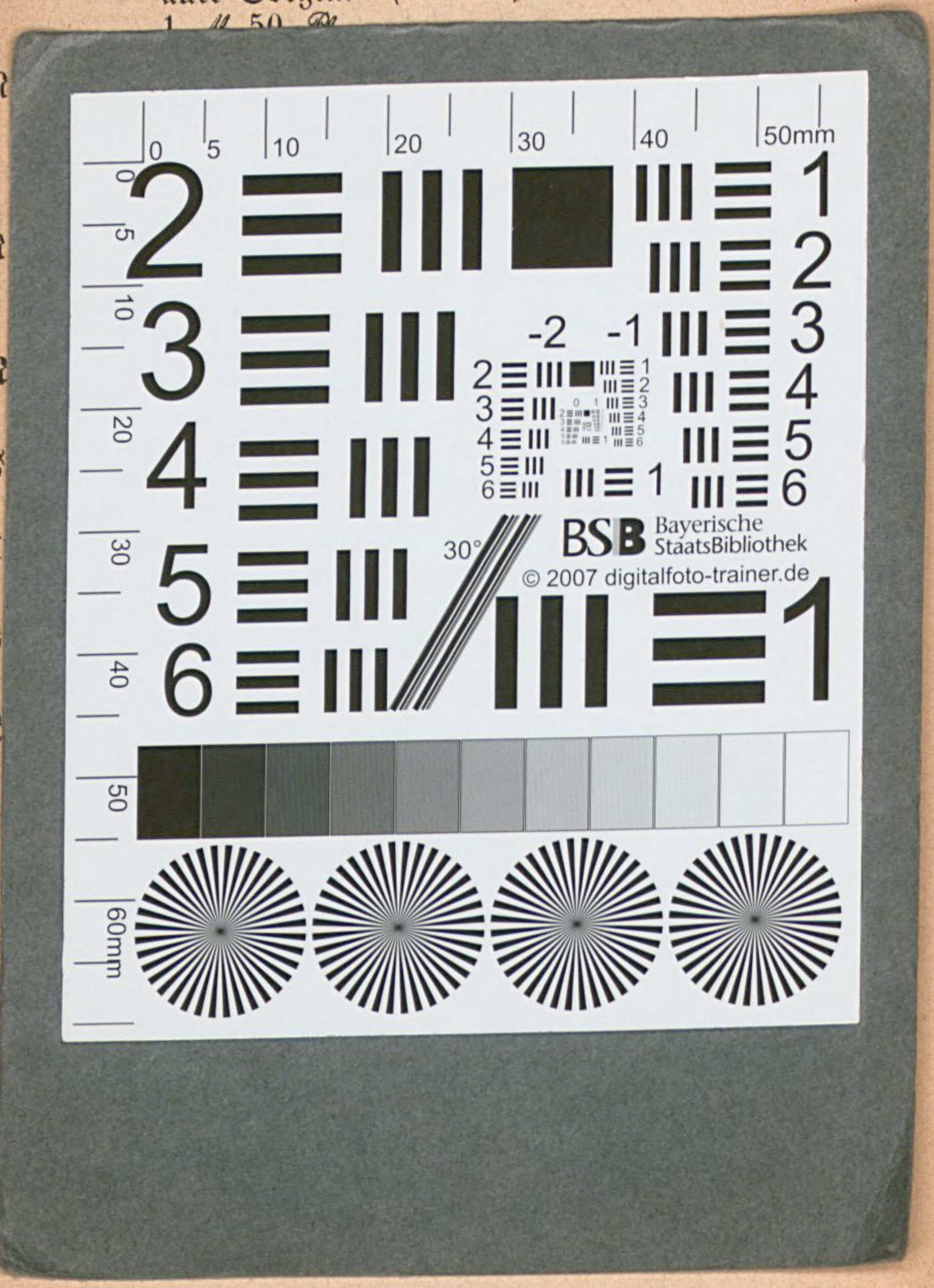
Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

No. 9. **Duett** für Sopran und Bariton (Chrysa und Vindex): „Ah, Vindex! — Ich habe Furcht.“ (Act III, 4. Bild, Scene 2). Pr. 1 ℳ 50 ₰.

No. 10. **Scene** und **Terzett** für Sopran, Alt und Bariton (Chrysa, Epicharis und Vindex): „Mein Kind! — Ich wäre gestorben ferne von dir.“ (Act III, 4. Bild, Scene 3.) Pr. 1 ℳ 50 ₰.

Nr. 11. **Duett-Scene** für Sopran und Alt (Chrysa und Epicharis): „Du liebst ihn?“ a) Arioso für Alt (Epicharis): „Mein Kind, lerntest du je erkennen.“ b) Lied-Duett (Wiegenlied): „O schlafe ein, frei aller Sorgen.“ (Act III, 4. Bild, Scene 4.) Pr. 1 ℳ 50 ₰.



No. 9. **Duett** für Sopran und Bariton (Chrysa und Vinder): „Ah, Vinder! — Ich habe Furcht.“ (Act III, 4. Bild, Scene 2). Pr. 1 ℳ 50 ₰.

No. 10. **Scene** und **Terzett** für Sopran, Alt und Bariton (Chrysa, Epicharis und Vinder): „Mein Kind! — Ich wäre gestorben ferne von dir.“ (Act III, 4. Bild, Scene 3.) Pr. 1 ℳ 50 ₰.

Nr. 11. **Duett-Scene** für Sopran und Alt (Chrysa und Epicharis): „Du liebst ihn?“ a) Arioso für Alt (Epicharis): „Mein Kind, lerntest du je erkennen.“ b) Lied-Duett (Wiegenlied): „O schlafe ein, frei aller Sorgen.“ (Act III, 4. Bild, Scene 4.) Pr.

No. 12.

No. 13.

Nero,

Introd

Chor u

Ballet-

Remini

Remini

B

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rubinštejn, Anton G.

Nero große Oper in vier Acten

Leipzig [ca. 1880]

Slg.Her 3818
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00060646-8